

**Stellungnahme zum
Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH,
Mannheim (ZEW)**

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------------------------------|---|
| 1. Beurteilung und Empfehlungen | 2 |
| 2. Zur Stellungnahme des ZEW | 4 |
| 3. Förderempfehlung | 4 |

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.¹

Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.

Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 14. und 15. März 2016 das ZEW in Mannheim. Ihr stand eine vom ZEW erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Das ZEW nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 23. November 2016 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und Empfehlungen der Bewertungsgruppe an.

Seinem satzungsmäßigen **Auftrag** entsprechend befasst sich das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW) mit den Bedingungen funktionstüchtiger Märkte und Institutionen in Europa. Auf der Grundlage vielfältiger Methoden forscht es zu aktuellen und relevanten Fragestellungen. Dabei greift es unter anderem auf beeindruckende empirische Datengrundlagen zurück, die es selbst erschließt und in einem akkreditierten Forschungsdatenzentrum bereitstellt. Basierend auf seinen Forschungsergebnissen erbringt das ZEW zudem umfangreiche und qualitativ hochwertige Beratungs- und Serviceleistungen.

Bei der letzten Evaluierung 2009 waren dem Institut sehr gute **Leistungen** bescheinigt worden. Seitdem hat es sich hervorragend weiterentwickelt. Sowohl qualitativ als auch quantitativ erzielt es ausgezeichnete Ergebnisse und ist nicht nur in der Wissenschaft hoch anerkannt, sondern wird auch für seine Beratungsleistungen sehr geschätzt. Insgesamt werden die acht Forschungseinheiten in je zwei Fällen als „sehr gut“ und „sehr gut bis exzellent“ sowie vier Mal als „exzellent“ bewertet.

Die hervorragenden Ergebnisse spiegeln sich nicht zuletzt in den **Drittmittelträgen** des Instituts wider: Diese lagen in den letzten Jahren konstant auf dem sehr hohen Niveau von rund der Hälfte aller Erträge, wobei die Zuwendungen für wissenschaftliche Projekte seit

¹ Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.

der letzten Evaluierung deutlich gesteigert wurden. Darüber hinaus erzielt das ZEW substantielle Erträge aus Leistungen. Insgesamt ist die Höhe der Drittmittel angemessen und die Strategie ihrer Einwerbung sehr erfolgreich.

Das ZEW unterhält vielfältige und sehr ertragreiche **Kooperationsbeziehungen**. Es ist in fünf Leibniz-Forschungsverbände eingebunden. Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit der Universität Mannheim, mit der das Institut über gemeinsame Berufungen sowie zwei Leibniz-WissenschaftsCampi verbunden ist. Darüber hinaus ist das Institut mit zahlreichen weiteren Universitäten sowie mit Verbänden, Organisationen und Unternehmen im In- und Ausland gut vernetzt. Auf europäischer Ebene sollten noch weitere strategisch passende Partnerschaften eingegangen werden.

Obwohl Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Chancengleichheit am ZEW eine wichtige Rolle spielen, gibt es bislang noch keinen angemessenen Anteil von **Wissenschaftlerinnen** auf der Leitungsebene. Um dies zu verändern, muss das ZEW bereits im Vorfeld anstehender Besetzungsverfahren aktiv nach geeigneten Kandidatinnen suchen und sie zur Bewerbung ermutigen.

Die Förderung des **wissenschaftlichen Nachwuchses** ist für das ZEW zentral (über die Hälfte des wissenschaftlichen Personals sind Promovierende). Das Institut kommt dieser Aufgabe mit besonderem Erfolg nach. Es wird begrüßt, dass die Doktorandinnen und Doktoranden im Rahmen der Forschung auch intensiv in Beratungsaktivitäten eingebunden sind.

Auf der Leitungsebene hat die hervorragende Qualität der wissenschaftlichen Arbeit des Instituts zu zahlreichen Weg- und Neuberufungen auf Professuren geführt. Zudem waren seit der letzten Evaluierung zwei **Präsidentenwechsel** zu bewältigen (2013 und 2016). Der Senat begrüßt, dass es gelungen ist, diese personellen Veränderungen ausgesprochen zügig, reibungslos und erfolgreich zu gestalten.

Die **strategische Weiterentwicklung** des ZEW für die nächsten Jahre wurde teilweise noch unter der Leitung des vormaligen Präsidenten ausgearbeitet. Sie umfasst erstens Planungen für ein Stipendienprogramm für die Teilnahme der Promovierenden an der Mannheimer Exzellenz-Graduiertenschule GESS, zweitens Überlegungen zur Verstetigung der beiden derzeit lediglich temporär angelegten Forschungsgruppen „Internationale Verteilungsanalysen“ sowie „Wettbewerb und Regulierung“ und drittens die Überlegung, ein vom neuen Präsidenten eingebrachtes Thema „Design von Märkten und Institutionen“ zu etablieren. Es ist nun die Aufgabe des Instituts und seiner Gremien, diese grundsätzlich überzeugenden Vorhaben zu priorisieren und ggf. zu konkretisieren, um so die von der GWK vorgesehenen Voraussetzungen für die Beantragung zusätzlicher Mittel zu schaffen. Der Senat begrüßt, dass seit der Begehung Schritte in diese Richtung unternommen wurden.

Mit seinen langfristig und anwendungsorientiert angelegten Analysen, bei denen das ZEW auf eine besondere Methodenvielfalt und hervorragende Datengrundlagen zurückgreift, erbringt das Institut maßgebliche Forschungs-, Beratungs- und Qualifizierungsleistungen. In dieser Form ist die Erfüllung der Aufgaben des ZEW an einer Hochschule nicht möglich. Eine Eingliederung des ZEW in eine Hochschule wird daher nicht empfohlen. Das ZEW er-

füllt die Anforderungen, die an eine Einrichtung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse zu stellen sind.

2. Zur Stellungnahme des ZEW

Der Senat begrüßt, dass das ZEW beabsichtigt, die Empfehlungen und Hinweise aus dem Bewertungsbericht bei seiner weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das ZEW als Einrichtung der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

Anlage A: Darstellung

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim (ZEW)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|------|
| 1. Struktur, Auftrag und Umfeld | A-2 |
| 2. Gesamtkonzept und Profil | A-3 |
| 3. Teilbereiche des ZEW..... | A-9 |
| 4. Kooperation und Vernetzung | A-13 |
| 5. Personal- und Nachwuchsförderung | A-15 |
| 6. Qualitätssicherung | A-17 |

Anhang:

| | |
|--|------|
| Anhang 1: Organigramm..... | A-21 |
| Anhang 2: Publikationen | A-22 |
| Anhang 3: Erträge und Aufwendungen | A-23 |
| Anhang 4: Personalübersicht | A-24 |

1. Struktur, Auftrag und Umfeld

Entwicklung und Förderung

Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW) wurde im Jahr 1990 auf Initiative und mit Finanzierung der baden-württembergischen Landesregierung sowie der Wirtschaft des Landes gegründet. Im Jahr 1998 erfolgte die Evaluierung durch den Wissenschaftsrat, der die Aufnahme in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung empfahl. Seit dem 1. Januar 2005 ist das ZEW Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.

Es wurde zuletzt 2010 vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft evaluiert. Auf Grundlage der Senatsstellungnahme sowie einer gemeinsamen Stellungnahme des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie stellten Bund und Länder am 7. Juli 2010 fest, dass das ZEW die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung weiterhin erfüllt.

Zuständiges Fachressort des Sitzlandes: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg

Zuständiges Fachressort des Bundes: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Auftrag

Gemäß seinem Auftrag beschäftigt sich das ZEW schwerpunktmäßig mit den Herausforderungen in Wirtschaft und Wirtschaftspolitik, die sich aus der Internationalisierung der Wirtschaft und der europäischen Integration ergeben. Es orientiert sich an den Zielen

- exzellente Forschung,
- wissenschaftlich fundierte wirtschaftspolitische Beratung,
- Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses und
- Wissenstransfer für die fachliche und allgemeine Öffentlichkeit.

Diese vier Ziele sind, so das Institut, integraler Bestandteil einer Gesamtstrategie die davon ausgeht, dass Wissenstransfer, insbesondere wirtschaftspolitische Beratung, anwendungsorientierte Forschung als Grundlage benötigt. Ferner hält das ZEW international sichtbare Forschungsleistungen unabdingbar für die nachhaltige Qualifizierung des wissenschaftlichen Personals, insbesondere des Nachwuchses.

Rechtsform, Struktur und Organisation

Das ZEW ist eine gemeinnützige GmbH mit den Organen *Gesellschafterversammlung*, *Aufsichtsrat* und *Geschäftsführung*. Letztere bilden der Präsident als wissenschaftlicher Direktor und der kaufmännische Direktor.

Der *wissenschaftliche Beirat* begleitet, berät und fördert die Arbeit des ZEW; er bewertet regelmäßig die wissenschaftlichen Leistungen der einzelnen Forschungseinheiten und berichtet darüber dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung (vgl. Kapitel 6).

Organisatorisch ist das ZEW in sechs Forschungsbereiche (FB) und zwei Forschungsgruppen (FG) unterteilt, deren Aufgabe es ist, vielversprechende Forschungsgebiete zu erschließen und zu bearbeiten (s. Anhang 1).

Nationales und internationales Umfeld

Das wissenschaftliche Umfeld des ZEW besteht aus zahlreichen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland. In Deutschland führen hauptsächlich die anderen Wirtschaftsforschungsinstitute der Leibniz-Gemeinschaft vergleichbare Tätigkeiten durch. Laut ZEW stellt der Wissenstransfer über Weiterbildungsangebote aber selbst im Kreise dieser Institute ein Alleinstellungsmerkmal des Zentrums dar.

Im Ausland verfolgen laut ZEW verschiedene Institute ähnliche Ziele, insbesondere das *Institute for Fiscal Studies* (IFS), das *Institute for Social and Economic Research* (ISER) und das *National Institute of Economic and Social Research* (NIESR) im Vereinigten Königreich, die *Brookings Institution* in den Vereinigten Staaten und das *Luxembourg Institute of Socio-Economic Research* (LISER). Hinzu kommen kleinere, spezialisierte Einrichtungen, etwa das *Institut des Politiques Publiques* (IPP) in Frankreich. Zu vielen dieser Institute unterhält das ZEW Kooperationsbeziehungen.

Gesamtstaatliches Interesse und Gründe für die außeruniversitäre Förderung

Laut ZEW ist seine Arbeit von gesamtstaatlichem Interesse, da Politik und Gesellschaft in Europa mit komplexen Entscheidungsproblemen konfrontiert sind, die sich aus der fortschreitenden internationalen Markt- und Politikintegration, aus technologischen Innovationsschüben sowie aus globalen ökologischen und sozialen Ungleichgewichten ergeben. Mit ihrem übergeordneten Thema „Funktionstüchtige Märkte und Institutionen in Europa“ ist die Forschung des Zentrums auf diese Herausforderungen ausgerichtet. Sie verfolgt das Ziel, fundierte Beiträge zum wissenschaftlichen Verständnis dieser Entwicklungen und zur Herausarbeitung wirtschaftspolitischer Optionen zu leisten.

Die Förderung des ZEW als außeruniversitäre Einrichtung lässt sich vor allem durch seine starke Anwendungsorientierung, insbesondere im Bereich der Politikberatung und die langfristig ausgerichtete Entwicklung von Analysemodellen und Datensätzen begründen.

2. Gesamtkonzept und Profil

Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Aktivitäten des ZEW steht die Frage, welche Rahmenbedingungen die Wirtschaftspolitik unter den Bedingungen zunehmender Internationalisierung setzen sollte, damit Märkte für Güter, Dienstleistungen und Produktionsfaktoren effizient funktionieren und zu Ergebnissen führen, die auch aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive wünschenswert sind. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf europäischen Themen, was allerdings nicht bedeutet, so führt das ZEW aus, dass ausnahmslos alle Forschungsprojekte europäische Bezüge haben. So können beispielsweise Fragen der regionalen und nationalen Wirtschaftspolitik ebenso eine Rolle spielen wie globale ökonomische Probleme.

Entwicklung der Einrichtung seit der letzten Evaluierung

In den letzten Jahren hat das ZEW auf aktuelle wirtschaftspolitische Probleme und Herausforderungen reagiert. Die Bewältigung der Finanz- und Verschuldungskrise, die Sicherung eines hohen Innovationsniveaus und die ökologische Modernisierung werden dabei als wichtige ökonomische Herausforderungen für Europa genannt, so dass die damit verbundenen Fragen und Themen die Forschung und Beratungstätigkeit des ZEW maßgeblich geprägt haben.

Als einen bedeutenden Baustein in der Institutsentwicklung bezeichnet das ZEW die Einrichtung des internationalen Forschungsprogramms „*Strengthening Efficiency and Competitiveness in the European Knowledge Economies*“ (SEEK) im Jahr 2010. In diesem Rahmen werden internationale Kooperationsprojekte zu Fragen der Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit der zunehmend wissensbasierten europäischen Volkswirtschaften gefördert. Das Programm dient der Schärfung des europäischen Profils und der internationalen Vernetzung der Forschung am ZEW. Inhaltlich fokussiert es derzeit auf die Analyse der Wirtschaftskrise in Europa und die Entwicklung von Konzepten zu ihrer Überwindung. Das SEEK-Forschungsprogramm wird aufgrund seiner erfolgreichen Umsetzung auch in den Jahren 2016 bis 2018 vom Land Baden-Württemberg gefördert werden.

Im Jahr 2012 wurden mit der Gründung der Forschungsgruppe „Wettbewerb und Regulierung“ empfehlungsgemäß Aktivitäten ausgebaut, die vorher innerhalb des Forschungsbereichs „Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung“ angesiedelt waren. Die Gründung dieser Forschungsgruppe trägt der wachsenden Bedeutung von Wettbewerbs- und Regulierungsfragen vor allem im Verkehrsbereich sowie in den netzgebundenen Industrien Rechnung.

Im Herbst des Jahres 2013 wurde die Forschungsgruppe „Internationale Verteilungsanalysen“ gegründet. Sie beschäftigt sich mit Fragen der Einkommens- und Vermögensverteilung mit Schwerpunkt auf der europäisch und international vergleichenden Analyse. Verteilungsfragen haben laut ZEW in den letzten Jahren sowohl in der wirtschaftspolitischen als auch in der wissenschaftlichen Debatte an Gewicht gewonnen. Eine weitere wichtige Entscheidung war die Integration der Forschungsgruppe „Wachstums- und Konjunkturanalysen“ in den Forschungsbereich „Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement“ im Jahr 2014.

Methodisch spielt nach wie vor die mikroökonomische Forschung eine zentrale Rolle. In den letzten Jahren verfolgt das ZEW jedoch einen zunehmend pluralistischen methodischen Ansatz. Mittlerweile gehören auch numerische allgemeine Gleichgewichtsmodelle sowie Labor- und Feldexperimente zum Instrumentarium der ZEW-Forschung.

Arbeitsergebnisse

Forschung

In den Jahren 2012 bis 2014 wurden 270 Aufsätze in begutachteten Zeitschriften veröffentlicht. (Im Vergleichszeitraum 2006 bis 2008 waren es 201.) Mit durchschnittlich 0,81 Aufsätzen pro Jahr und wissenschaftlichem Vollzeitäquivalent (inklusive Promovierende) konnte das ZEW seine Publikationsleistung gegenüber der letzten Evaluierung

steigern (2006 bis 2008: 0,71; vgl. Anhang 2). Gemessen an den Impact-Punkten stieg die Publikationsleistung pro Vollzeitäquivalent gegenüber der letzten Evaluierung um 38%.

Primär an die Wissenschaft gerichtete Veröffentlichungen des ZEW sind vor allem die ZEW Discussion Papers. Ihr maßgeblicher Verbreitungsweg ist der Download von den Webseiten des ZEW sowie der Universität Mannheim und dem Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW).

Die ZEW Dokumentationen beinhalten deskriptive Beiträge zu ausgewählten Themenbereichen. Die Bedeutung der beiden Schriftenreihen *ZEW Economic Studies* und *ZEW Wirtschaftsanalysen*, in denen vor allem Dissertationen, Habilitationen und wissenschaftliche Gutachten publiziert werden, ist abnehmend. Das ZEW möchte möglichst viele Publikationen *Open Access* zur Verfügung zu stellen. Hierzu besteht eine enge Kooperation mit dem Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) und dem Publikationsserver EconStor.

Beratung

In den Jahren 2012 bis 2014 hat das ZEW 344 drittmittelfinanzierte Projekte bearbeitet. Es entstanden 252 Gutachten und Projektberichte. Die Nettoerträge aus Projekten der Auftragsforschung beliefen sich dabei auf rund 9,1 Mio. Euro, während die Nettoerlöse aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung rund 12,3 Mio. Euro betragen. Das Institut sieht es als einen Indikator für die Qualität der Beratungsleistungen an, dass sich viele Auftraggeber wiederholt für das ZEW entscheiden.

Alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind sowohl in der Auftragsforschung, zum Beispiel in Politikberatungsprojekten, als auch in der stärker akademisch orientierten Forschung tätig. Hauptzielgruppen der wissenschaftlichen Politikberatung sind Akteure auf der europäischen sowie auf Bundes- und Landesebene. Weitere Adressaten sind nationale und internationale Organisationen, Verbände, Unternehmen und die interessierte Öffentlichkeit.

Eine wichtige Säule der Politikberatung des ZEW sind Forschungsberichte. Hierzu zählen in erster Linie die englischsprachigen *ZEW policy briefs*, die *ZEW Finanzmarktreports* (monatlich), das *TransportmarktBarometer* (vierteljährlich in Zusammenarbeit mit der Prognos AG) und der *Indikatorenbericht zum Innovationsverhalten der deutschen Wirtschaft* (jährlich). Weitere Elemente der wissenschaftlichen Politikberatung am ZEW sind

- Expertisen und Gutachten zu praktischen wirtschaftspolitischen Problemstellungen,
- Beiträge zu parlamentarischen Anhörungen sowie zu formellen Beratungsgesprächen in Parlamenten, Ministerien und der EU-Kommission,
- Mitgliedschaften in politikberatenden Gremien,
- Redebeiträge auf öffentlichen Veranstaltungen oder in den Medien zu aktuellen wirtschaftspolitischen Debatten und
- informelle Hintergrund- und Beratungsgespräche.

Auftragsforschungsprojekte werden im Allgemeinen über Ausschreibungsverfahren akquiriert, in denen sich das ZEW durch das wirtschaftlichste Angebot gegen andere An-

bieter durchsetzen muss. Eine Vorbedingung für die Übernahme von Beratungsaufträgen ist die Ergebnisoffenheit und die damit verbundene Freiheit bei der Wahl der eingesetzten wissenschaftlichen Methoden. Die Auftraggeber müssen grundsätzlich zusichern, dass Resultate und Projektberichte der Öffentlichkeit zugänglich zu machen sind.

Das ZEW verfügt über einen Servicebereich „Wissenstransfer & Weiterbildung“. Er verfolgt das Ziel, gesellschaftlich relevante Forschungsergebnisse und -methoden für die interessierte Öffentlichkeit aufzubereiten und praxisbezogen zu vermitteln. Zusätzlich gehört die Weiterbildung von Fach- und Führungskräften in Unternehmen, wissenschaftlichen Institutionen, Politik und Verbänden zu den Aufgaben. Das im Rahmen von Forschungsarbeiten erworbene Wissen wird in unterschiedliche Weiterbildungsformate überführt, die sich in drei Schwerpunkte gliedern: „offene Expertenseminare“, „spezifische Weiterbildungsangebote für Unternehmen und Institutionen“ sowie „internationale Qualifizierungsprogramme“. Im Zeitraum von 2012 bis 2014 wurden insgesamt 145 Seminare durchgeführt. Im Mittel waren daran jährlich 621 Teilnehmende aus Wirtschaft, Wissenschaft und Administration beteiligt.

Im Dezember 2012 wurde das vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten akkreditierte ZEW-Forschungsdatenzentrum (ZEW-FDZ) eröffnet. Hier stellt das Institut die selbst erhobenen Daten, etwa das *Mannheimer Innovationspanel (MIP)* oder den *ZEW Finanzmarkttest*, externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für nicht-kommerzielle Zwecke zur Verfügung. Sie erhalten die Daten entweder als *Scientific-Use-Files* (2013/14 in rund 60 Fällen pro Jahr) oder können auf Antrag den Zugang zu formal anonymisierten Daten erhalten, mit denen sie in den FDZ-Räumen des ZEW arbeiten dürfen (2013/14 rund 20 derartige Gastaufenthalte pro Jahr). Für das *Mannheimer Innovationspanel (MIP)* wurden zudem absolut anonymisierte *Education-Use-Files* für die Verwendung in der akademischen Lehre erstellt (2013/14 drei- bzw. viermal genutzt).

Das ZEW verfolgt eine aktive *Open-Data*-Politik und stellt selbst erhobene Forschungsdaten externen Forscherinnen und Forschern für nicht-kommerzielle wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung. Damit Forschungsdaten richtig zitiert werden, registriert das ZEW eigene Forschungsdaten via *Digital Object Identifier (DOI)* auf der Plattform *datacite.org*, die gemeinsam vom Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS) und dem Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) betrieben wird.

Wissenschaftliche Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Als besondere Highlights unter den wissenschaftlichen Veranstaltungen sieht das Institut u. a. die *ZEW SummerWorkshops* (einwöchig für bis zu 25 Nachwuchskräfte), das *Mannheim Competition Policy Forum* (sechs bis acht Mal jährlich) und die jährlich stattfindende *ZEW Public Finance Conference*, die *Conference on The Economics of Information and Communication Technology* sowie die *Mannheim Energy Conference* an.

Veranstaltungen, die dem regelmäßigen wirtschaftspolitischen Austausch zwischen Wissenschaft, Fach- und Führungskräften aus Wirtschaft und Verwaltung sowie Akteuren der politischen Ebene dienen, sind neben projektspezifischen Workshops und Tagungen die jährliche *SEEK-Konferenz* und die *ZEW Lunch Debates* (vier bis fünf Mal jährlich). Die Organisation der Veranstaltungen für die breite und im Rahmen der wirt-

schaftspolitischen Beratung fachliche Öffentlichkeit wird vom Servicebereich „Information und Kommunikation“ unterstützt.

Im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit nutzt das Institut unterschiedliche Informationskanäle: sowohl direkt über die ZEW-Homepage, soziale Medien wie Twitter und YouTube sowie eigene elektronische und gedruckte Medien als auch indirekt über Printmedien, Fernsehen und Rundfunk. Die zwölf- bis sechzehnseitige deutsche Ausgabe der *ZEWnews* erscheint zehn Mal im Jahr, die englische sechs Mal. Seit Anfang 2014 gibt es die *ZEWnews*, eine interaktive App für Tablets und Smartphones. Der elektronische *ZEW-Newsletter* erscheint immer am Monatsende in Deutsch und Englisch.

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Laut ZEW wird sich die Arbeit des Instituts auch künftig am Leitgedanken „Funktionstüchtige Märkte und Institutionen in Europa“ orientieren. Die Ziele exzellente Forschung, wissenschaftlich fundierte wirtschaftspolitische Beratung, Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Wissenstransfer sollen weiterhin handlungsleitend bleiben. Auch in Zukunft will das ZEW durch anwendungsorientierte Forschung, Politikberatung und die Beteiligung an öffentlichen Debatten zur besseren wissenschaftlichen Fundierung wirtschaftspolitischer Entscheidungen beitragen.

Das ZEW hält eine Forschungsbereichsgröße von 12 bis 15 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für angemessen und plant daher, den Forschungsbereich „Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement“ (knapp 26 VZÄ) in die Bereiche „Umweltforschung“ und „Energiewirtschaftliche Forschung“ zu teilen. Entsprechend wurden gemeinsam mit der Universität Heidelberg Vorbereitungen zur gemeinsamen Berufung zweier Professoren oder Professorinnen für die Leitungen dieser neuen Bereiche getroffen, die ihr Amt nach der Berufung des neuen ZEW-Präsidenten antreten sollen.

Grundsätzlich möchte das ZEW alle neu zu besetzenden Leitungspositionen von Forschungsbereichen oder -gruppen gemeinsam mit Universitäten professoral besetzen und außerdem die Anzahl der Juniorprofessuren steigern.

Eine weitere wichtige Strukturfrage ist nach Auffassung des ZEW die Zukunft der beiden neu geschaffenen Forschungsgruppen „Wettbewerb und Regulierung“ und „Internationale Verteilungsanalysen“, die bei positiver Evaluierung verstetigt und in Forschungsbereiche überführt werden sollen. Für die Umsetzung dieser Planung hält das ZEW einen Aufwuchs der institutionellen Förderung für wünschenswert.

Bedeutend für die weitere strukturelle Entwicklung des ZEW ist ferner das Forschungsprogramm SEEK zur Förderung der internationalen Vernetzung des Instituts. Seine Mittelausstattung wird im Zeitraum von 2016 bis 2018 mit rund 800.000 Euro pro Jahr geringer sein als in den Jahren zuvor (2010 bis 2015 waren es 1,5 Mio. Euro pro Jahr). Die einzelnen Projekte sollen etwas größer als bisher zugeschnitten und langfristiger angelegt werden. Besonderen Wert wird das ZEW darauf legen, dass in den Forschungsvorhaben Grundlagen für künftige Forschungs- und Politikberatungsprojekte entstehen.

In den kommenden Jahren möchte das ZEW seine Forschungsqualität durch die Vernetzung mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen weiter stei-

gern. Unter anderem ist beabsichtigt, das ZEW am volkswirtschaftlichen Zweig der Graduiertenschule der Universität Mannheim zu beteiligen, nachdem die Integration mit dem betriebswirtschaftlichen Zweig bereits vorangeschritten ist (vgl. Kapitel 5). Die bereichsübergreifende inter- und transdisziplinäre Arbeit möchte das Institut in Zukunft noch stärker in den Vordergrund rücken und dabei externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie sonstige Expertinnen und Experten einbeziehen. Die Leibniz-WissenschaftsCampi MaTax und MaCCI sollen weiterentwickelt werden.

Darüber hinaus will das ZEW die Vernetzung mit Instituten der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen von Forschungsverbänden und Projekten im Leibniz-Wettbewerb intensivieren.

Das ZEW strebt eine Erhöhung des Frauenanteils auf allen Ebenen, insbesondere bei Leitungspositionen, an und will die Familienfreundlichkeit steigern.

Angemessenheit der Ausstattung

Im Jahr 2014 betrug die institutionelle Förderung des ZEW knapp 10 Mio. €. Hinzu kamen Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung in Höhe von etwa 6 Mio. €, die zu einem überwiegenden Teil bei Bund und Ländern eingeworben worden waren. Rund 3,3 Mio. € erzielte das ZEW durch Erträge aus Leistungen (vgl. Anhang 3). Bezogen auf die Erträge aus der institutionellen Förderung und Drittmitteln lag der Drittmittelanteil (Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung und aus Leistungen) im Durchschnitt der drei Jahre 2012 bis 2014 bei 49 %.

Seit der letzten Evaluierung konnte die räumliche Ausstattung des Instituts verbessert werden. Es wurden weitere Konferenz- und Seminarräume sowie zusätzliche Arbeitsplätze für Gäste angemietet und bedarfsgerecht ausgestattet. Im Sockelgeschoss des Institutsgebäudes wurden Räumlichkeiten für das im Jahr 2012 gegründete ZEW-Forschungsdatenzentrum (ZEW-FDZ) eingerichtet. Zudem konnte im Jahr 2014 durch Umbaumaßnahmen die Bibliothek in neu gestaltete Räumlichkeiten einziehen. Dadurch wurde die Einrichtung zusätzlicher Arbeits- und Kommunikationsflächen im ersten Obergeschoss realisiert.

Im Jahr 2016 strebt das ZEW den Kauf des Institutsgebäudes an, der ohne Schlechterstellung realisiert werden soll. Allerdings planen die Zuwendungsgeber, die Grundfinanzierung nach dem Gebäudeerwerb um die bislang gezahlte Miete zu reduzieren.

Die IT des ZEW stellt laut Institut einen entscheidenden Erfolgsfaktor dar. In den kommenden Jahren soll der Serverraum vom dritten OG in den Keller verlegt werden, um Sicherheitsanforderungen besser zu genügen.

3. Teilbereiche des ZEW

FORSCHUNGSBEREICHE

1. Forschungsbereich Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung (21 VZÄ, davon 12 VZÄ Promovierende, 1 VZÄ Service)

Dieser FB untersucht, wie die Arbeitsmarktinstitutionen und die Personalpolitik der Unternehmen gestaltet sein müssen, um in Europa intelligente, nachhaltige und integrative Arbeitsmärkte zu schaffen. Kompetenzschwerpunkte sind ökonometrische Methoden zur Analyse von Ursache-Wirkungs-Beziehungen, darunter auch strukturelle Verfahren, und die Forschung mit Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Daten. Im Forschungsbereich ist bildungs- und personalökonomische Expertise angesiedelt, um Bildungs- und Qualifizierungsprozesse sowie die Effekte des betrieblichen Personalmanagements zu untersuchen. Im Zentrum der wissenschaftlichen Politikberatung stehen strukturelle Veränderungen auf den Arbeitsmärkten und die effiziente Gestaltung arbeitsmarkt-, bildungs- und sozialpolitischer Instrumente. Das Arbeitsprogramm ist in die vier Schwerpunkte „Integrative Arbeitsmärkte“, „Arbeitsmärkte im Wandel“, „Betriebliche Arbeitsmärkte“ sowie „Bildung und Erwerbseinstieg“ gegliedert.

In den Jahren 2012 bis 2014 wurden insgesamt 56 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem veröffentlicht und sechs Promotionsverfahren abgeschlossen. Die Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung beliefen sich in dieser Zeit auf durchschnittlich rund 760 T€ pro Jahr, hinzu kamen jährlich rund 970 T€ Erträgen aus Leistungen.

2. Forschungsbereich Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung (23 VZÄ, davon 12 VZÄ Promovierende, 4 VZÄ Service)

Dieser FB untersucht Entscheidungen von Unternehmen unter dynamischen Marktbedingungen. Er identifiziert Herausforderungen für Unternehmen und Wirtschaftspolitik aufgrund des europäischen Einigungsprozesses, der globalen Integration von Märkten und technologischen Entwicklungen. Ferner werden wirtschafts- und unternehmenspolitische Maßnahmen und Rahmenbedingungen analysiert und Handlungsoptionen aufgezeigt. Die Forschung konzentriert sich auf das Innovationsverhalten und die Transformation von Unternehmen, auf Markteintritte und -austritte sowie auf Unternehmenswachstums- und -schrumpfungprozesse. Dabei greift der FB auf volks- und betriebswirtschaftliche Ansätze zurück und verfolgt interdisziplinäre Kooperationen, etwa mit den Rechts- und Sozialwissenschaften.

Die Arbeiten umfassen die fünf Schwerpunkte „Innovationsprozesse in Unternehmen“, „Intellektuelles Eigentum und immaterielle Investitionen“, „Austauschprozesse zwischen Wirtschaft und Wissenschaft“, „Unternehmensgründungen und Wachstum junger Unternehmen“ sowie „Unternehmensschließungen“. In allen Schwerpunkten beruht die Forschungstätigkeit auf mikroökonomischen, empirischen Analysen der ZEW-eigenen Datensätze „Mannheimer Unternehmenspanel“ (MUP), „Mannheimer Innovationspanel“ (MIP) und „Mannheimer Gründungspanel“ (MGP).

In den Jahren 2012 bis 2014 wurden insgesamt 52 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem veröffentlicht und sechs Promotionsverfahren abgeschlossen. Die Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung beliefen sich in dieser Zeit auf durchschnittlich rund 540 T€ pro Jahr, hinzu kamen jährlich rund 1,1 Mio. € aus Erträgen aus Leistungen.

3. Forschungsbereich Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) (10 VZÄ, davon 4 VZÄ Promovierende, 0,5 VZÄ Service)

Der FB untersucht, wie die Digitalisierung wirtschaftliche Prozesse beeinflusst. Er analysiert die Auswirkungen der Digitalisierung auf Produktion, Innovation und Arbeitswelt sowie die Funktionsweise von digitalen Märkten und Plattformen. Die Forschung des Bereiches trägt dazu bei, Rahmenbedingungen auf nationaler und europäischer Ebene so zu formen, dass das Potenzial von IKT für die intelligente Gestaltung von Wertschöpfungsprozessen, den nachhaltigen Einsatz materieller und immaterieller Ressourcen und die Teilhabe möglichst vieler Menschen an Wissen und Wohlstand erfolgreich genutzt werden kann. Methodisch verfolgt der Forschungsbereich einen empirisch-quantitativen Ansatz. Dabei werden Daten aus eigenen Unternehmensbefragungen (*ZEW-IKT-Umfrage* und vierteljährliche *Konjunkturumfrage Informationswirtschaft*), von Internetplattformen und makroökonomischen Datenbanken mit statistischen und ökonomischen Verfahren ausgewertet.

Im Jahr 2013 wurde die ehemalige Forschungsgruppe IKT in einen Forschungsbereich umgewandelt. Die Agenda besteht aus den drei eng miteinander integrierten Schwerpunkten „Diffusion und Wachstumspotenziale von IKT“, „IKT, Märkte und Unternehmensstrategien“ sowie „Digitale Vernetzung und Wissenserwerb“.

In den Jahren 2012 bis 2014 wurden insgesamt 14 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem veröffentlicht und vier Promotionsverfahren abgeschlossen. Die Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung beliefen sich in dieser Zeit auf durchschnittlich rund 500 T€ pro Jahr, hinzu kamen jährlich rund 126 T€ aus Erträgen aus Leistungen.

4. Forschungsbereich Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement (10 VZÄ, davon 5 VZÄ Promovierende, 1 VZÄ Service)

Gegenstand des FB ist die dauerhafte Funktionsfähigkeit der internationalen und insbesondere europäischen Finanzmärkte. Außerdem befasst er sich mit den Wirkungen des demografischen Wandels auf die Kapitalmärkte. Die Herangehensweise ist geprägt durch makroökonomische Modelle mit mikroökonomischer Fundierung (agentenbasierte Modelle) sowie sektorspezifische Modellansätze (z.B. Verbindung von Immobilien- und Kapitalmärkten, Erwartungsbildung von Marktakteuren auf Finanzmärkten). Der Bereich stellt den monatlich veröffentlichten ZEW-Konjunkturindikator bereit, der auf der Expertenumfrage *ZEW-Finanzmarkttest* beruht.

Die Arbeiten gliederten sich in den letzten Jahren in die drei Schwerpunkte „Finanzintermediäre“, „Erwartungsbildung und Wertpapiermärkte“ sowie „Vermögensanlagemärkte“. Zum Jahresbeginn 2014 wurde die ZEW-Forschungsgruppe **„Wachstums-**

und Konjunkturanalysen“ in den Forschungsbereich integriert. Im September 2015 erfolgte im Rahmen einer gemeinsamen Ausschreibung mit der Universität Mannheim ein personeller Wechsel in der Bereichsleitung, im Zuge dessen das Forschungsprogramm derzeit neu definiert wird.

In den Jahren 2012 bis 2014 wurden insgesamt 23 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem veröffentlicht und sechs Promotionsverfahren abgeschlossen. Die Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung beliefen sich in dieser Zeit auf durchschnittlich rund 160 T€ pro Jahr, hinzu kamen jährlich rund 380 T€ aus Erträgen aus Leistungen.

5. Forschungsbereich Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement (26 VZÄ, davon 13 VZÄ Promovierende, 0,8 VZÄ Service)

Der FB untersucht die Funktionstüchtigkeit von Märkten und Institutionen im Hinblick auf Umweltaspekte und Ressourcenknappheit, vor allem in Europa und insbesondere in der Energie- und Klimapolitik. Dies umfasst die ökonomische Analyse umweltpolitischer Instrumente und umweltrelevanter Politiken, zum Beispiel der Verkehrs-, Technologie- und Wirtschaftspolitik. Der Bereich identifiziert und quantifiziert Zielkonflikte vor allem zwischen Ökonomie und Ökologie. Die zentralen Bewertungskriterien sind die Forderung nach Kosteneffizienz und nach der gerechten Verteilung von Belastungen.

Die Arbeiten des Bereichs sind gegenwärtig in die fünf Forschungsschwerpunkte „Energiewirtschaft“, „Innovationen und nachhaltiges Wirtschaften“, „Internationale Umwelt- und Ressourcenpolitik“, „Transport und Mobilität“ und „Gesamtwirtschaftliche Analyse umweltrelevanter Politiken“ gegliedert. Der letztgenannte Forschungsschwerpunkt stützt seine Arbeiten auf ein modulares System von rechenbaren allgemeinen Gleichgewichtsmodellen. Um der Methodenvielfalt innerhalb des Bereichs gerecht zu werden, organisieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darüber hinaus in zwei weiteren methodischen Gruppen: Die Gruppe „mikroökonomische Schätzverfahren“ arbeitet mit Haushalts- und Firmendaten. In der Gruppe „Labor- und Feldexperimente“ werden vor allem Experimente zur Bereitstellung von öffentlichen Gütern, zu Fairnesspräferenzen und zum Energiekonsum von Haushalten durchgeführt.

Im Sommer 2014 wechselte der damalige Bereichsleiter auf eine Professur an die Universität Münster. Seitdem befindet sich der Forschungsbereich unter kommissarischer Leitung. Im Zuge einer Reorganisation soll er im Verlauf des Jahres 2016 in die Bereiche „Umweltforschung“ und „Energiewirtschaftliche Forschung“ aufgeteilt werden, für die gemeinsam mit der Universität Heidelberg derzeit Leitungen gesucht werden.

In den Jahren 2012 bis 2014 wurden insgesamt 59 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem veröffentlicht und sechs Promotionsverfahren abgeschlossen. Die Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung beliefen sich in dieser Zeit auf durchschnittlich rund 1,6 Mio. € pro Jahr, hinzu kamen jährlich rund 300 T€ aus Erträgen aus Leistungen.

6. Forschungsbereich Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft (18 VZÄ, davon 13 VZÄ Promovierende, 2 VZÄ Service)

Dieser FB befasst sich mit Fragen der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre und der empirischen Finanzwissenschaft im Kontext wirtschaftlicher Integration. Die leitende Forschungsfrage ist die nach den Konsequenzen hoher internationaler Mobilität für die Steuer- und Finanzpolitik sowie für den Umfang, die Struktur und die Aufgaben des öffentlichen Sektors. Der Bereich führt internationale Steuerbelastungsvergleiche durch und erstellt Analysen zur EU-Steuerharmonisierung und EU-Fiskalverfassung, zur föderalen Aufgabenteilung und zur fiskalischen Governance in der Eurozone. Sein Instrumentarium, insbesondere der *European Tax Analyzer* und der *ZEW TaxCoMM*, wird kontinuierlich weiterentwickelt. Die Arbeiten zu steuer- und fiskalpolitischen Präferenzen im Wahlvolk und in der Politik basieren auf selbst erhobenen Umfragedaten. Im Jahr 2014 nahm der Leibniz-WissenschaftsCampus MaTax seine Arbeit auf, der maßgeblich von diesem Bereich initiiert worden ist.

Der Bereich unterteilt sich in die vier Forschungsschwerpunkte „Besteuerung von Unternehmen und steuerliche Standortanalysen“, „Empirische Wirkungen der Unternehmensbesteuerung“, „Steuer- und finanzpolitisches Entscheidungsverhalten“ sowie „Fiskalpolitik, Föderalismus und ökonomische Performance“.

In den Jahren 2012 bis 2014 wurden insgesamt 40 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem veröffentlicht und sieben Promotionsverfahren abgeschlossen. Die Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung beliefen sich in dieser Zeit auf durchschnittlich rund 590 T€ pro Jahr, hinzu kamen jährlich rund 480 T€ aus Erträgen aus Leistungen.

FORSCHUNGSGRUPPEN

7. Forschungsgruppe Internationale Verteilungsanalysen (9 VZÄ, davon 4,5 VZÄ Promovierende, 0,5 VZÄ Service)

Diese FG hat ihre Arbeit im Oktober 2013 aufgenommen. Sie beschäftigt sich mit der Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung, anderen Indikatoren für Inklusion und Chancengerechtigkeit sowie mit der Umverteilung durch Steuer- und Transfersysteme und ihren ökonomischen Auswirkungen. Die FG widmet sich insbesondere der empirischen Analyse dieser Themen und berücksichtigt dabei die nationale, europäische und internationale Perspektive. Die empirischen Forschungsergebnisse sollen zur Gestaltung eines nachhaltigen Steuer- und Transfersystems sowie tragfähiger europäischer Institutionen beitragen.

Der Schwerpunkt der Arbeit besteht in der Analyse von Mikrodaten zur Beschreibung von Verteilungsentwicklungen und zur Identifizierung kausaler Effekte unter Einsatz verschiedenster ökonometrischer Methoden. Neben der Untersuchung existierender Steuer- und Transfersysteme werden auch die potenziellen ökonomischen Wirkungen von Reformvorhaben erforscht. Die FG ist untergliedert in die drei Bereiche „Einkommens- und Vermögensverteilung“, „Fiskalpolitik und Verteilung in Europa“ sowie „Steuer- und Transferpolitik“. Im Jahr 2014 nahm der Leibniz-WissenschaftsCampus MaTax (*MannheimTaxation*) seine Arbeit auf, in dem die FG stark engagiert ist.

Die Gruppe hat von Oktober 2013 bis Ende 2014 zehn Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem veröffentlicht und in dieser Zeit rund 500 T€ bei Bund und Ländern eingeworben. Im Jahr 2014 wurde ein Promotionsverfahren abgeschlossen.

8. Forschungsgruppe Wettbewerb und Regulierung (8,5 VZÄ, davon 5 VZÄ Promovierende, 0,5 VZÄ Service)

Diese FG wurde im Jahr 2012 aus dem Forschungsbereich „Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung“ ausgegliedert. Mit ihr verfolgt das ZEW das Ziel, die Voraussetzungen für eine erfahrungs- und evidenzbasierte Wettbewerbs- und Regulierungspolitik zu verbessern. Die Anreizwirkungen von Recht und Rechtsdurchsetzung sowie die strategischen Verhaltensweisen von Unternehmen werden dabei systematisch einbezogen. Eine besondere Bedeutung kommt der interdisziplinären Zusammenarbeit mit den Rechtswissenschaften, der Betriebswirtschaftslehre und den Ingenieurwissenschaften zu. Die FG ist in die beiden Schwerpunkte „Wettbewerb und Regulierung in Netzindustrien“ sowie „Wettbewerbsstrategie und Wettbewerbspolitik“ untergliedert. Im Leibniz-WissenschaftsCampus *Mannheim Centre for Competition and Innovation* (MaCCI), der 2012 gegründet wurde, ist sie stark engagiert.

In den Jahren 2012 bis 2014 hat die Gruppe insgesamt 26 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem veröffentlicht und drei Promotionsverfahren abgeschlossen. Die Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung beliefen sich in dieser Zeit auf durchschnittlich rund 422 T€ pro Jahr, die Erträge aus Leistungen auf rund 50 T€.

4. Kooperation und Vernetzung

Institutionelle Kooperationen mit Hochschulen

Engster und wichtigster Hochschul-Kooperationspartner des ZEW ist die Universität Mannheim, mit der es fünf gemeinsame Berufungen gibt. Zudem ist hier eine Juniorprofessur angesiedelt. Darüber hinaus ist das ZEW in der Lehre und Promotionsausbildung der Universität Mannheim stark engagiert und beteiligt sich an den beiden Promotionsprogrammen *Center for Doctoral Studies in Business* (CDSB) und *Center for Doctoral Studies in Economics* (CDSE). Wichtig für das ZEW ist außerdem die Möglichkeit, zentrale Dienste der Universität nutzen zu können.

Große Bedeutung für das ZEW haben die beiden Leibniz-WissenschaftsCampi MaCCI (*Mannheim Centre for Competition and Innovation*) und MaTax (*Mannheim Taxation*). Am Leibniz-WissenschaftsCampus *Bildung in Informationsumwelten* unter der Koordination des Leibniz-Instituts für Wissensmedien (IWM) Tübingen ist das ZEW ebenfalls beteiligt.

Die Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg, an der der ehemalige Leiter des Forschungsbereichs „Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement“ gemeinsam berufener Professor war, ist ebenfalls intensiv. Nach der geplanten Teilung dieses Forschungsbereichs sollen hier zwei Professuren mit Leitungsfunktion für die beiden neu zu schaffenden Bereiche „Umweltforschung“ und „Energiewirtschaftliche Forschung“ gemeinsam besetzt werden. Eine ZEW-Juniorprofessur im Bereich der Arbeitsmarktforschung und eine außerplanmäßige Professur für Volkswirtschaftslehre (Lei-

tung des Forschungsbereichs „Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft“) sind ebenfalls in Heidelberg angesiedelt.

Eine weitere gemeinsame Professur wurde an der Universität Kassel eingerichtet. Eine Juniorprofessur bestand von 2009 bis 2013 an der WHU Koblenz in Vallendar, eine weitere von 2010 bis 2012 an der Steinbeis Hochschule Berlin. An der Universität Köln ist eine ZEW-Juniorprofessur derzeit ausgeschrieben.

Eine herausragende Rolle bei der Kooperation mit Universitäten kommt den ZEW Research Associates zu. Dies sind in der Regel Professorinnen und Professoren, die sich am ZEW durch die Betreuung von Dissertationen, die gemeinsame Akquise und Durchführung von Projekten oder die gemeinsame Veranstaltung von Konferenzen oder Promotionskursen einbringen. Derzeit sind insgesamt 95 Research Associates aktiv. Sie werden durch die Geschäftsführung zunächst auf zwei Jahre ernannt; nach erfolgreicher Evaluation der Zusammenarbeit kann eine erneute Ernennung erfolgen.

Institutionelle Kooperationen mit anderen Einrichtungen im In- und Ausland

Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft beteiligt sich das ZEW an den fünf Forschungsverbänden „Bildungspotenziale“, „Energiewende“, „Gesundes Altern“, „Krisen einer globalisierten Welt“ und „Science 2.0“. Ein Vertreter des ZEW arbeitet zudem im EU-Lenkungskreis der Leibniz-Gemeinschaft mit. In den letzten Jahren war das Institut darüber hinaus erfolgreich bei der Einwerbung verschiedener Projekte im Leibniz-Wettbewerb, die es in Kooperation mit zahlreichen anderen Leibniz-Einrichtungen bearbeitet.

Das ZEW engagiert sich auch in der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute (ARGE), in der rund 30 Wirtschaftsforschungsinstitute zusammengeschlossen sind. Der ZEW-Präsident gehört dem Vorstand der ARGE an.

Das ZEW bearbeitet nicht nur zahlreiche EU-geförderte Projekte mit europäischen Partnern, sondern betreibt auch Auftragsforschung für die europäische Kommission und das Europäische Parlament. Außerdem sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZEW in Brüssel als Sachverständige in der Politikberatung tätig.

Da die Vernetzung mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Ausland von besonderer Bedeutung für das ZEW ist, hat es sich eine Internationalisierungsstrategie gegeben. Entsprechend setzt das vom Land Baden-Württemberg finanzierte Forschungsprogramm „*Strengthening Efficiency and Competitiveness in the European Knowledge Economies*“ (SEEK) seit 2010 Impulse für die Initiierung und Intensivierung internationaler, vor allem europäischer Kooperationen. Neben Europa hat das ZEW mit den USA und China zwei weitere Regionen unter strategischen Gesichtspunkten als prioritär definiert.

In den Jahren 2012 bis 2014 hielten sich 133 Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler am Institut auf, darunter 19 länger als drei Monate. Im gleichen Zeitraum waren 75 Beschäftigte des ZEW an anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zu Gast, darunter drei, die länger als drei Monate blieben.

Weitere Kooperationen und Netzwerke

Neben wissenschaftlichen Netzwerken pflegt das ZEW auch Kooperationen mit Verbänden, Medien, Verwaltungen und der Wirtschaft, damit auch Verantwortungsträgerinnen und -träger dieser Bereiche von seiner Expertise profitieren können und um aus diesen Kontakten Anregungen für seine wissenschaftliche Arbeit zu erhalten.

Darüber hinaus wird die nationale und internationale Vernetzung des ZEW dadurch gefördert, dass das ZEW vielfältige Daten für wissenschaftliche Analysen sammelt und bereitstellt. Aufbauend auf seiner Erfahrung mit Mikrodaten hat das Institut Projekte initiiert, deren Ziel die Verbesserung der Infrastruktur für empirische Forschung durch ökonomische Verlaufsdatensätze ist.

Durch die Mitwirkung in Arbeitskreisen, Ausschüssen, Gremien und Beiräten erfüllt das ZEW ebenfalls wichtige Aufgaben der wirtschaftspolitischen Beratung.

5. Personal- und Nachwuchsförderung

Personalentwicklung und -struktur

Am 31. Dezember 2014 waren 197 Personen (178 Vollzeitäquivalente) am ZEW beschäftigt (ohne Hilfskräfte und durch Stipendien finanziertes Personal), darunter 121 Personen im Bereich Forschung. Stipendiatinnen und Stipendiaten eingerechnet, waren rund 60% der im Forschungsbereich Tätigen Promovierende (s. Anhang 4). In den Jahren 2012 bis 2014 verließen 60 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das ZEW, im selben Zeitraum wurden 59 wissenschaftliche Beschäftigte gewonnen.

Der Präsident des ZEW übernahm sein Amt am 1. März 2013, nachdem er im Rahmen einer gemeinsamen Berufung zum Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Mannheim ernannt worden war. Im Juni 2015 nahm er einen Ruf der Ludwig-Maximilians-Universität München an, um neuer Präsident des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V. zu werden. Mit einem designierten Nachfolger für das Amt des ZEW-Präsidenten werden derzeit Verhandlungen geführt. Insgesamt wurden seit der letzten Evaluation sechs Bereichsleitungen auf Professuren an Universitäten berufen.

Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Am 31. Dezember 2014 betrug der Frauenanteil der ZEW-Beschäftigten insgesamt ca. 44%. Unter allen wissenschaftlich Beschäftigten waren rund 30% Frauen, davon waren 84% befristet beschäftigt (vgl. Anhang 4). Bezogen auf die Gruppe der Promovierenden lag der Frauenanteil ebenfalls bei rund 30%. Auf der Leitungsebene (Geschäftsführung und Leitungen der Forschungseinheiten) waren 11% der Beschäftigten Frauen.

Im Programmbudget 2014 wurden Zielgrößen für das Jahr 2017 hinsichtlich des Frauenanteils auf verschiedenen Entgeltstufen abgebildet. Seit 2015 werden diese gemäß Kaskadenmodell zusätzlich für verschiedene Hierarchiestufen formuliert. Um seine Attraktivität für Wissenschaftlerinnen zu erhöhen, hat das ZEW eine Reihe von Maßnah-

men wie Mentoring, *active recruitment*, *job-sharing*, flexible Arbeitszeiten, Teilzeit-Beschäftigung etc. ergriffen. Im Jahr 2015 wurde das Institut mit dem TOTAL-EQUALITY-Prädikat ausgezeichnet.

Die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird am ZEW ebenfalls mit einer Reihe konkreter Maßnahmen unterstützt.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Das ZEW zeichnet sich durch einen vergleichsweise hohen Anteil an Promovierenden aus. In den Jahren 2012 bis 2014 wurden 64 Hochschulabsolventen und -absolventinnen eingestellt, um im Rahmen ihrer Tätigkeit am Institut zu promovieren. Zudem wurden acht Postdoktorandinnen und -doktoranden unter Vertrag genommen. Im selben Zeitraum schlossen 39 Beschäftigte ihre Promotion ab (im Vergleichszeitraum 2006 bis 2008 waren es 34.). Die durchschnittliche Promotionsdauer lag bei vier Jahren und sechs Monaten. Am Stichtag 31. Dezember 2014 waren fünf der insgesamt 72 Promovierenden des ZEW durch Stipendien finanziert.

Das ZEW betreibt kein eigenständiges Graduiertenprogramm, sondern unterstützt den Besuch bestehender Programme an der Universität Mannheim und weiteren Hochschulen. Im Jahr 2006 wurde das *ZEW Doctoral Studies Network* gegründet, um die Kooperation mit universitären Promotionsprogrammen zu intensivieren. Seit dem 1. März 2015 gelten für alle neu eintretenden Doktorandinnen und Doktoranden Standards für die strukturierten Promotionsausbildung am ZEW, die durch die Teilnahme an einem Graduiertenprogramm, an universitären Promotionskursen oder an vom ZEW ausgerichteten Pflicht-, Wahl- und Zusatzkursen zu erfüllen sind.

Mit dem Leibniz-WissenschaftsCampus Mannheim Taxation hat das ZEW gemeinsam mit der Universität Mannheim im Jahr 2014 einen neuen *Taxation Track* im Rahmen des strukturierten Ausbildungsprogramms des *Centre for Doctoral Studies in Business* (CDSB) im Bereich der Betriebswirtschaftslehre etabliert. Für die Zukunft ist geplant, in Kooperation mit der Universität Stipendien für die Teilnahme am *Centre for Doctoral Studies in Economics* (CDSE) der Abteilung für Volkswirtschaftslehre im ersten Promotionsjahr zu vergeben. Ab dem zweiten Jahr sollen die Stipendiatinnen und Stipendiaten dann einen Teilzeitvertrag am ZEW erhalten. Die geplanten Stipendien kann das ZEW allerdings nicht aus den bestehenden Grundmitteln aufbringen. In den Jahren 2012 bis 2014 haben insgesamt vier ZEW-Promovierende ihre Dissertation im CDSB oder CDSE abgeschlossen.

Derzeit sind zwei von Hochschulen in Heidelberg und Mannheim berufene Juniorprofessorinnen und -professoren am ZEW tätig. Eine Juniorprofessur war von 2009 bis 2013 in Vallendar angesiedelt. Der Inhaber wurde 2013 gemeinsam berufener Professor der Universität Mannheim. Eine Ausschreibung für eine weitere ZEW-Juniorprofessur hat kürzlich die Universität Köln veröffentlicht. Im Zeitraum 2012 bis 2014 wurde eine Juniorprofessur positiv evaluiert und verlängert, eine ZEW-Wissenschaftlerin wurde habilitiert.

Berufliche Qualifizierung der nicht-wissenschaftlich Beschäftigten

Die kontinuierliche berufliche Qualifizierung der nicht-wissenschaftlich Beschäftigten hat am ZEW einen hohen Stellenwert. Sie besuchen regelmäßig fachliche Weiterbildungen.

Am 31. Dezember 2014 waren am ZEW acht Auszubildende beschäftigt. In den Jahren 2012 bis 2014 schlossen sieben Personen ihre Ausbildung ab, sechs davon wurden übernommen. Das ZEW ist aktives Mitglied im Arbeitskreis Ausbildung der Leibniz-Gemeinschaft.

6. Qualitätssicherung

Internes Qualitätsmanagement

Laut ZEW ruht das interne Qualitätsmanagement des Instituts auf zwei Säulen: Erstens sichern formale Regeln die Integrität der Arbeiten ab, zweitens sind Organisation und Arbeitsweise des ZEW auf die Sicherung einer hohen wissenschaftlichen Qualität von Forschung und Politikberatung ausgerichtet. Seit 2002 gibt es interne und externe Ombudsleute. Der im Jahr 2012 vom *Verein für Socialpolitik* formulierte Ethikkodex zur Transparenz und Unabhängigkeit der Forschung wurde für das ZEW akzeptiert und über einen Durchführungsbeschluss des Leitungs-Jour Fixe umgesetzt.

Der Veröffentlichung eines *ZEW Discussion Papers* geht seine Begutachtung durch einen externen Wissenschaftler bzw. eine externe Wissenschaftlerin (z. B. *Research Associate*) voraus. Die Druckfreigabe erfolgt erst, wenn die Leitung der Forschungseinheit zustimmt und der Präsident der Veröffentlichung nicht widerspricht.

Das Programmbudget mit seinen Zielen und seiner Rückbindung in die Kosten- und Leistungsrechnung ist integraler Bestandteil der jährlichen Ziel- und Leistungsvereinbarungsgespräche zwischen der Geschäftsleitung und allen Leitungen der Forschungseinheiten. Neben den Planzahlen spielen qualitative Aspekte (z. B. die Journal-Qualität) eine wichtige Rolle. Monetäre Anreize unterstützen die Ausrichtung der Publikationsstrategie auf hochrangige Journals mit Begutachtungssystem. Im Rahmen des Tarifrechts werden Leistungsprämien für besondere Publikations- oder Drittmittelerfolge und sonstige außergewöhnliche Leistungen gewährt. Prämiert werden dabei nur Publikationen, die gemäß den Handelsblatt-Listen für VWL oder BWL mit „B“ oder höher bewertet werden; mit dem Publikationserfolg kann eine Jahresprämie in Höhe von bis zu 2.000 Euro pro Person erzielt werden.

Die Themen und Methoden von Forschungsprojekten entstehen in Projektteams von Promovierenden unter der Leitung erfahrener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (u. a. *Research Associates*), die auch für die Qualitätskontrolle der erarbeiteten Gutachten und Forschungspapiere verantwortlich sind.

Im Bereich der Personalpolitik erfolgt die Qualitätssicherung bei der Entfristung von Verträgen durch das Einholen von zwei externen Gutachten.

Qualitätsmanagement durch Wissenschaftlichen Beirat und Aufsichtsgremium

Laut ZEW begleitet und begutachtet der Wissenschaftliche Beirat, dem derzeit 16 Mitglieder angehören, intensiv die Arbeit des Instituts. Er prüft das Programmbudget und die Forschungsagenda. Neben mindestens je zwei Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftlern, die die Themenbereiche der Forschungseinheiten abdecken, sind Unternehmerpersönlichkeiten sowie Repräsentantinnen und Repräsentanten von Verbänden und internationalen Organisationen vertreten. Sie werden von der oder dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats im Benehmen mit dem Präsidenten des ZEW ernannt. Ihre Amtszeit beträgt fünf Jahre.

Zwischen zwei externen Evaluierungen wird jede ZEW-Forschungseinheit einmal vom Wissenschaftlichen Beirat evaluiert. Im Jahr vor der Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft wird ein Audit des gesamten Instituts durchgeführt.

Grundfinanzierte Forschungsprojekte werden vom Aufsichtsrat nur auf Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirats genehmigt. Darüber hinaus werden strategische Neuausrichtungen und Projektanträge im Leibniz-Wettbewerb mit dem Beirat beraten.

Der Aufsichtsrat des ZEW überwacht die Geschäftsführung des ZEW. Alle Maßnahmen von grundsätzlicher Bedeutung bedürfen seiner Zustimmung. Seine elf Mitglieder werden vom Gesellschafter (Land Baden-Württemberg) bestellt; ihre Amtszeit beträgt vier Jahre. Vorsitzende des Aufsichtsrats ist die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg. Laut Satzung gehören dem Aufsichtsrat drei Professorinnen bzw. Professoren, mindestens eine Vertreterin oder ein Vertreter der Wirtschaft sowie eine Repräsentantin oder ein Repräsentant der jeweils zuständigen Ministerien des Landes Baden-Württemberg und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie an.

Umsetzung der Empfehlungen der letzten externen Evaluierung

Zur Umsetzung der Empfehlungen der letzten Evaluierung (im Folgenden kursiv; vgl. Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft vom 7. Juli 2010) führt das ZEW Folgendes aus:

- 1. Leitung und Wissenschaftlicher Beirat des ZEW haben erkannt, dass der Zuschnitt einzelner Forschungsbereiche weiter entwickelt und zum Teil deutlicher fokussiert werden muss. Es ist überzeugend, mit den vorgesehenen Veränderungen 2010 zu beginnen (...).*

Das ZEW nimmt kontinuierliche Anpassungsprozesse vor, die erstens der Begrenzung der Größe von Forschungsbereichen dienen, zweitens darauf abzielen, neue, aussichtsreiche Forschungsfelder zu besetzen, und drittens dazu führen können, als wenig zukunftsfähig erachtete Einheiten zu reduzieren oder aufzulösen. So wurde im Jahr 2013 auf Initiative des neuen Präsidenten die Forschungsgruppe „Internationale Verteilungsanalysen“ ins Leben gerufen. Die Forschungsgruppe „Wachstums- und Konjunkturanalysen“ wurde 2014 hingegen als eigenständige Einheit aufgegeben und in den Forschungsbereich „Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement“ integriert. Eine

weitere Anpassung steht mit der geplanten Aufspaltung des Forschungsbereichs „Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement“ in zwei eigenständige Einheiten bevor.

2. (...) Die Qualität der Veröffentlichungen ist in den meisten Forschungsbereichen sehr gut. In einzelnen Bereichen werden dagegen Publikationen in hochrangigen Zeitschriften vermisst. Eine Steigerung wird daher erwartet.

Die kontinuierliche qualitative Steigerung der Publikationsleistung ist eines der zentralen Ziele des ZEW. Seine Publikationsstrategie zielt auf hochrangige und in der empirischen Wirtschaftsforschung stark sichtbare Journals ab. Laut ZEW hat es im Vergleich zur letzten externen Evaluierung sowohl eine quantitative als auch eine qualitative Steigerung seiner Publikationsleistung erreicht (vgl. Kapitel 2).

3. Die Doktorandenausbildung am ZEW ist sehr erfolgreich. Um das erreichte hohe Niveau zu halten, sollte auch zukünftig darauf geachtet werden, dass alle Promovierenden Kurse besuchen (...). Die Research Associates sind strukturell und inhaltlich überzeugend in die Doktorandenbetreuung eingebunden. (...). Das ZEW sollte allerdings im Blick behalten, dass diese überzeugende Struktur von allen Associates gleichermaßen gut in der Praxis umgesetzt wird.

Das ZEW hat die Zusammenarbeit mit strukturierten Doktorandenprogrammen von Partneruniversitäten weiter ausgebaut (vgl. Kapitel 5) und 2014 Standards für die strukturierte Promotionsausbildung am ZEW verabschiedet.

Nach Angaben des Instituts ist die Zahl der *Research Associates* von 42 im Jahr 2008 auf 90 im Jahr 2014 gestiegen (vgl. Kapitel 4). Jährlich wird die Liste überprüft. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die nicht länger regelmäßig zur Verfügung stehen können oder wollen, werden von ihren Verpflichtungen entbunden. Neue *Research Associates* sind häufig ehemalige wissenschaftlich Beschäftigte des ZEW, die Rufe an Universitäten erhalten haben.

4. Der amtierende Präsident wird emeritierungsbedingt in den kommenden Jahren ausscheiden. Es wird begrüßt, dass sich die Gremien des ZEW bereits jetzt intensiv mit der Frage beschäftigen, eine entsprechend ausgewiesene Persönlichkeit für die Nachfolge zu finden.

Dieser Empfehlung ist das ZEW nachgekommen. Der derzeitige Präsident wurde mittlerweile zum neuen Präsidenten des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V. berufen. Mit einem designierten Nachfolger für das Amt des ZEW-Präsidenten werden Verhandlungen geführt (vgl. Kapitel 5).

5. [Bzgl. der] Raumausstattung des ZEW (...) besteht weiterer Bedarf (...). Vor allem kommt es im Seminar- und Konferenzbereich bei internationalen Veranstaltungen zu Engpässen. Diese werden sich mit Einwerben des avisierten Großprojekts „Strengthening Efficiency and Competitiveness in the European Knowledge Economies“ noch verstärken. Den Geldgebern wird empfohlen, den Raummangel zu beseitigen.

In den letzten Jahren konnte das ZEW wichtige Maßnahmen zum Ausbau seiner räumlichen Situation durchführen: Mit den neuen flexiblen Seminarräumen im Zwischengeschoss wurde in den Jahren 2011 bis 2012 eine Fläche von ca. 300 Quadratmetern neu

für Veranstaltungen verfügbar. Durch eine Reihe weiterer Baumaßnahmen wurde darüber hinaus mehr Platz für Arbeitsplätze und neue Funktionen gewonnen. Das ZEW strebt den Kauf seines Institutsgebäudes an, der ohne Schlechterstellung des Instituts realisiert werden soll.

6. *Es wird empfohlen, den Anteil an promovierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern noch weiter zu erhöhen. (...).*

Diese Empfehlung wurde umgesetzt. Im Vergleich zu den Jahren 2006 bis 2008 erhöhte sich der Anteil der promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern von 39% auf 43% im Zeitraum 2012 bis 2014. Zudem wurde die Anzahl der stellvertretenden Leiterinnen und Leiter von Forschungseinheiten gesteigert.

7. *Es wird empfohlen, nach Möglichkeit zukünftig sämtliche Forschungsbereichsleiter gemeinsam mit Universitäten zu berufen. (...). Dabei sollte auch die Möglichkeit des Tenure Track-Modells für Juniorprofessoren geprüft werden. Dagegen muss es die Ausnahme bleiben, dass eine bereits besetzte Stelle nach der Habilitation des Stelleninhabers in eine S-Professur umgewandelt wird. (...).*

Laut ZEW hat das Institut das Prinzip offener und kompetitiver Verfahren bei der Besetzung seiner vakant gewordenen Leitungspositionen in Kombination mit Professuren seit der letzten Evaluation konsequent zur Anwendung gebracht (vgl. Kapitel 2 und 5).

Anhang 1

Organigramm



Anhang 2

Publikationen

| Typus der Veröffentlichung | 2012 | 2013 | 2014 |
|--|------|---------|----------|
| Monografien | 10 | 5 | 9 |
| Einzelbeiträge in Sammelwerken | 18 | 12 | 20 |
| Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem | 84 | 87 (2)* | 99 (22)* |
| Aufsätze in übrigen Zeitschriften | 18 | 25 | 23 |
| Arbeitspapiere und <i>Discussion Papers</i> | 107 | 143 | 159 |
| Herausgeberschaft (Sammelwerke) | 15 | 12 | 10 |
| Anzahl der Veröffentlichungen pro VZÄ „Forschung“ (mit Promovierenden; Anzahl der VZÄ entsprechend Anhang 4; [ohne akzeptierte, aber noch nicht veröffentlichte Arbeiten]) | 2,28 | 2,52 | 2,87 |
| Anzahl der Veröffentlichungen pro VZÄ „Forschung“ (ohne Promovierende; Anzahl der VZÄ entsprechend Anhang 4; [ohne akzeptierte, aber noch nicht veröffentlichte Arbeiten]) | 5,81 | 5,54 | 6,40 |

* Im Berichtsjahr akzeptiert, aber noch nicht veröffentlicht.

Anhang 3

Erträge und Aufwendungen

| Erträge | | 2012 | | | 2013 | | | 2014 | | |
|--|---|-----------|-----------------|-----------------|-----------|-----------------|-----------------|-----------|-----------------|-----------------|
| | | T€ | % ²⁾ | % ³⁾ | T€ | % ²⁾ | % ³⁾ | T€ | % ²⁾ | % ³⁾ |
| Erträge insgesamt (Summe I., II. und III.; ohne DFG-Abgabe) | | 21.056 | | | 19.427 | | | 20.738 | | |
| I. | Erträge (Summe I.1., I.2. und I.3) | 19.339 | 100% | | 18.039 | 100% | | 19.144 | 100% | |
| 1. | <u>INSTITUTIONELLE FÖRDERUNG (AUßER BAUMAßNAHMEN UND GRUNDSTÜCKSERWERB)</u> | 9.223 | 48% | | 9.503 | 53% | | 9.960 | 52% | |
| 1.1 | Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb) durch Bund und Länder nach AV-WGL | 9.223 | | | 9.503 | | | 9.960 | | |
| 1.2 | Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb), soweit nicht nach AV-WGL | - | | | - | | | - | | |
| 2. | <u>ERTRÄGE AUS ZUWENDUNGEN ZUR PROJEKTFINANZIERUNG</u> | 5.595 | 29% | 100% | 4.353 | 24% | 100% | 5.908 | 31% | 100% |
| 2.1 | DFG | 325 | | 6% | 194 | | 5% | 401 | | 7% |
| 2.2 | Wissenschaftliche Einrichtungen | 314 | | 6% | 461 | | 11% | 760 | | 13% |
| | davon: <i>Leibniz-Gemeinschaft (Wettbewerbsverfahren)</i> | 119 | | | 229 | | | 473 | | |
| | davon: <i>Leibniz-Gemeinschaft</i> | 122 | | | 85 | | | 90 | | |
| | davon: <i>Helmholtz-Gemeinschaft</i> | 73 | | | 147 | | | 197 | | |
| 2.3 | Bund | 907 | | 16% | 964 | | 22% | 753 | | 13% |
| 2.4 | Land/Länder | 1.741 | | 31% | 1.572 | | 36% | 2.333 | | 39% |
| | davon: <i>SEEK-Forschungsprogramm</i> | 1.705 | | | 1.305 | | | 1.788 | | |
| 2.5 | EU | 2.037 | | 36% | 778 | | 18% | 1.329 | | 23% |
| 2.6 | Wirtschaft | 102 | | 2% | 174 | | 3% | 144 | | 2% |
| 2.7 | Stiftungen | 169 | | 3% | 210 | | 5% | 188 | | 3% |
| | davon: <i>Fritz Thyssen Stiftung</i> | 146 | | | 183 | | | 155 | | |
| 3. | <u>ERTRÄGE AUS LEISTUNGEN</u> | 4.521 | 23% | | 4.183 | 23% | | 3.276 | 17% | |
| 3.1 | Erträge aus Auftragsarbeiten | 4.155 | | | 3.810 | | | 2.873 | | |
| | davon: <i>Bund</i> | 2.363 | | | 2.353 | | | 1.129 | | |
| | davon: <i>Land/Länder</i> | 249 | | | 55 | | | 146 | | |
| | davon: <i>EU</i> | 355 | | | 379 | | | 778 | | |
| | davon: <i>Wirtschaft</i> | 911 | | | 818 | | | 514 | | |
| | davon: <i>Stiftungen</i> | 277 | | | 205 | | | 306 | | |
| 3.2 | Erträge aus Publikationen | 3 | | | 1 | | | - | | |
| 3.3 | Seminare | 363 | | | 372 | | | 403 | | |
| II. | Sonstige Erträge (z. B. Rücklage-Entnahmen, Erbbauzins, Mieten, Kostenerstattungen für Reise- und Personalkosten, Spenden) | 1.261 | | | 1.384 | | | 1.594 | | |
| III. | Erträge für Baumaßnahmen (institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds etc.) | 456 | | | 4 | | | - | | |
| Aufwendungen | | T€ | | | T€ | | | T€ | | |
| Aufwendungen (ohne DFG-Abgabe) | | 21.056 | | | 19.427 | | | 20.738 | | |
| 1. | Personal | 10.637 | | | 11.117 | | | 11.851 | | |
| 2. | Materialaufwand | 1.302 | | | 1.216 | | | 804 | | |
| 3. | Geräteinvestitionen | 919 | | | 571 | | | 548 | | |
| 4. | Baumaßnahmen, Grundstückserwerb | - | | | - | | | - | | |
| 5. | Sonstige betriebliche Aufwendungen | 6.471 | | | 5.338 | | | 6.287 | | |
| | davon: <i>Fremdleistungen und Honorare</i> | 3.004 | | | 1.614 | | | 2.404 | | |
| | davon: <i>Miete und Nebenkosten</i> | 1.232 | | | 1.267 | | | 1.282 | | |
| | davon: <i>Reisekosten</i> | 405 | | | 436 | | | 433 | | |
| 6. | Sonstiges | 1.727 | | | 1.185 | | | 1.248 | | |
| DFG-Abgabe | | 218 | | | 229 | | | 241 | | |

[2] Die Ziffern I.1., I.2 und I.3 ergeben gemeinsam 100%. Gefragt ist also nach dem prozentualen Verhältnis zwischen "institutioneller Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb)", "Erträgen aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung" und "Erträgen aus Leistungen".

[3] Die Ziffern I.2.1 bis I.2.7 ergeben 100%. Gefragt ist also nach dem prozentualen Verhältnis zwischen den verschiedenen Herkunftsquellen der "Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung".

Anhang 4

Personalübersicht

Stand: 31. Dezember 2014

| | Vollzeitäquivalente | | Personen | | Frauen | |
|---|---------------------|---------------------------------------|------------|--------------------|-----------|--------------------|
| | insgesamt | davon dritt- mittel- finanziert | insgesamt | davon befristet | insgesamt | davon befristet |
| | Zahl | Prozent | Zahl | Prozent | Zahl | Prozent |
| Forschung | 111,48 | 59,40% | 121 | 91% | 37 | 84% |
| Wissenschaftliche Leitung | 1,00 | - | 1 | 100% | - | - |
| Wissenschaftler/innen mit Leitungsaufgaben (E15 u.ä.) | 7,00 | 52,86% | 7 | 57% | 1 | 0 |
| Juniorprofessuren/ Habilitierende (E14 u.ä.) | 8,10 | 71,60% | 9 | 56% | 4 | 50% |
| Wissenschaftler/innen ohne Leitungsaufgaben (E13, E14 u.ä.) | 33,88 | 61,42% | 37 | 89% | 11 | 73% |
| Promovierende (E13) | 61,50 | 58,44% | 67 | 100% | 21 | 100% |
| Servicebereiche | 59,57 | 3,75% | 68 | | | |
| Kaufmännische Leitung | 1,00 | - | 1 | | | |
| Zentrale Dienstleistungen | | | | | | |
| ab E13, höherer Dienst | 4,76 | - | 5 | | | |
| E9 bis E12, gehobener Dienst | 12,78 | - | 14 | | | |
| E5 bis E8, mittlerer Dienst | 10,56 | - | 12 | | | |
| Informationstechnik - IT E9 bis E12, gehobener Dienst | 3 | - | 3 | | | |
| Informationstechnik - IT E5 bis E8, mittlerer Dienst | 1 | - | 1 | | | |
| Information und Kommunikation | | | | | | |
| ab E13, höherer Dienst | 2,63 | - | 4 | | | |
| E9 bis E12, gehobener Dienst | 4 | - | 4 | | | |
| E5 bis E8, mittlerer Dienst | 0 | - | 1 | | | |
| Bibliothek E9 bis E12, gehobener Dienst | 1 | - | 1 | | | |
| Bibliothek E5 bis E8, mittlerer Dienst | 0,53 | - | 1 | | | |
| Wissenstransfer und Weiterbildung | | | | | | |
| ab E13, höherer Dienst | 2 | - | 2 | | | |
| E9 bis E12, gehobener Dienst | 2 | - | 2 | | | |
| E5 bis E8, mittlerer Dienst | 1 | - | 1 | | | |
| E1 bis E4, einfacher Dienst | 1 | - | 1 | | | |
| Service Forschungsbereiche | | | | | | |
| ab E13, höherer Dienst | 1 | - | 1 | | | |
| E9 bis E12, gehobener Dienst | 1 | - | 1 | | | |
| E5 bis E8, mittlerer Dienst | 5,81 | - | 8 | | | |
| Informationstechnik - IT E9 bis E12, gehobener Dienst | 4,5 | 49,72 | 5 | | | |
| Studentische Hilfskräfte | 91,4 | 41% | 104 | | | |
| Auszubildende | 7 | - | 8 | | | |
| Stipendiaten/-innen am ZEW | 5 | - | 5 | | 2 | |
| Promovierende | 5 | - | 5 | | 2 | |
| Postdoktoranden/-innen | - | - | - | | - | |

Anlage B: Bewertungsbericht

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH,
Mannheim (ZEW)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|------|
| 1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen..... | B-2 |
| 2. Gesamtkonzept und Profil | B-4 |
| 3. Teilbereiche des ZEW | B-8 |
| 4. Kooperation und Vernetzung | B-12 |
| 5. Personal- und Nachwuchsförderung | B-13 |
| 6. Qualitätssicherung | B-15 |

Anhang:

Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe; beteiligte Kooperationspartner

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen

Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW) befasst sich mit der ökonomischen Analyse funktionstüchtiger Märkte und Institutionen in Europa. Auf der Grundlage zeitgemäßer Methoden mit einem Schwerpunkt in der mikroökonomischen und mikroökonomischen Forschung bearbeitet das Institut international vergleichend aktuelle und hoch relevante Fragestellungen im europäischen Kontext. Dabei greift es unter anderem auf hervorragende empirische Datengrundlagen zurück, die es selbst erschlossen hat und in einem akkreditierten Forschungsdatenzentrum bereitstellt. Basierend auf seinen Forschungsergebnissen leistet das ZEW umfangreiche und qualitativ hochwertige Beratungs- und Serviceleistungen.

Bei der letzten Evaluierung (2009) waren dem Institut sehr gute Leistungen bescheinigt worden. Seitdem hat es sich in hervorragender Weise weiterentwickelt. Die Forschungsergebnisse des ZEW sind sowohl qualitativ als auch quantitativ hervorragend, wobei die einschlägigen Indikatoren im Vergleich zur letzten Evaluierung gesteigert werden konnten. Zudem wird das Institut von zahlreichen Akteuren in Ministerien, Verbänden, Parlamenten, Gremien, Institutionen und nicht zuletzt von der EU-Kommission aber auch von Unternehmen als hochkompetenter Beratungsdienstleister geschätzt. Insgesamt werden die Leistungen der sechs Forschungsbereiche und zwei Forschungsgruppen in zwei Fällen als „sehr gut“, in zwei Fällen als „sehr gut bis exzellent“ und in vier Fällen als „exzellent“ bewertet.

Im März 2013 hatte ein neuer Präsident sein Amt angetreten, der in bester Weise an die Verdienste seines renommierten Vorgängers anknüpfte. Bereits im Juni 2015 nahm er einen Ruf an die Münchner Ludwig-Maximilians-Universität an, um dort Präsident des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung zu werden. Seine Nachfolge wurde ausgesprochen zügig und reibungslos geregelt, so dass der jetzige ZEW-Präsident das Amt im April 2016 antreten konnte. Dessen Pläne zur Weiterentwicklung des Instituts, die sich im Wesentlichen auf eine Erweiterung des Arbeitsprogramms um das Thema „Marktdesign“ konzentrieren, sind sehr überzeugend und sollten auch aus Sicht der Bewertungsgruppe realisiert werden.

Die hohe Dynamik und Fluktuation auf der Leitungsebene (eine Emeritierung 2013, eine Wegberufung nach Münster 2014, eine weitere nach München 2016 sowie sechs Neubeförderungen mit Mannheim und eine mit Kassel) stellten und stellen das Institut zwar vor große Herausforderungen, sind insgesamt aber als eine Bestätigung seiner außerordentlichen wissenschaftlichen Qualität, seines attraktiven anwendungsorientierten Profils und seines hohen Renommees zu bewerten. Das ZEW hat diese Herausforderungen in konstruktiver Weise gemeistert und damit zur Schärfung seines Profils beigetragen.

Die Drittmittelleinnahmen des Instituts hielten sich in den letzten Jahren konstant auf dem sehr hohen Niveau von rund der Hälfte aller Erträge, wobei die Zuwendungen zur Projektfinanzierung deutlich gesteigert wurden. Insgesamt ist die Höhe der Drittmittel angemessen und die Strategie ihrer Einwerbung sehr erfolgreich.

Wichtigster Hochschulpartner ist die Universität Mannheim. Die darüber hinausgehenden Kooperationsbeziehungen mit Institutionen im In- und Ausland sind vielfältig und ertragreich. Auch innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft ist das ZEW sehr gut vernetzt.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses spielt für das Institut eine besondere Rolle. Bei der Ausbildung der Promovierenden, die 56% des wissenschaftlichen Personals ausmachen, ist es sehr engagiert und erfolgreich.

Bei der weiteren Entwicklung des ZEW sollten die folgenden Hinweise und Empfehlungen, die im Bewertungsbericht durch **Fettdruck** hervorgehoben sind, besonders beachtet werden:

Gesamtkonzept und Profil (Kapitel 2)

1. Aus Sicht der Bewertungsgruppe könnte der durch den neuen Präsidenten eingebrachte Schwerpunkt „Design von Märkten und Institutionen“ das Forschungsprofil des ZEW deutlich stärken und eine wichtige, sehr bereichernde strategische Erweiterung des Instituts darstellen. Es wird empfohlen, die ersten Überlegungen hierzu zügig in eine konkrete Planung zu überführen und durch den Wissenschaftlichen Beirat begutachten zu lassen. Auf dieser Grundlage kann dann ein entsprechender Sonderatbestand beantragt werden.

Teilbereiche des ZEW (Kapitel 3)

2. Die Überlegungen des ZEW, die beiden Forschungsgruppen „Internationale Verteilungsanalysen“ sowie „Wettbewerb und Regulierung“, die derzeit mit Projektmitteln, unter anderem des Sitzlandes Baden-Württemberg, anfinanziert werden, zu verstetigen und künftig als Forschungsbereiche weiterzuführen, werden begrüßt. Die Leitung des Instituts sollte hierfür zügig konkrete Planungen vorlegen und durch den Wissenschaftlichen Beirat begutachten lassen. Auf dieser Grundlage kann dann ein entsprechender Sondertatbestand beantragt werden.
3. Es ist positiv, dass für die Leitung der beiden neu entstehenden Bereiche, die aus dem FB „Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement“ hervorgehen sollen, zwei gemeinsam mit der Universität Heidelberg zu besetzende Professuren vorgesehen sind. Diese Gelegenheit sollte genutzt werden, den Frauenanteil in wissenschaftlichen Leitungspositionen am ZEW zu steigern (s.u.).

Kooperation und Vernetzung (Kapitel 4)

4. In Zukunft wird es wichtig sein, unter strategischen Gesichtspunkten auch neue Partnerschaften und Kooperationsbeziehungen auf europäischer Ebene einzugehen.

Personal- und Nachwuchsförderung (Kapitel 5)

5. Auf der wissenschaftlichen Leitungsebene konnte, trotz personeller Wechsel, seit der letzten Evaluierung keine Steigerung des Frauenanteils erreicht werden. Das ist sehr bedauerlich. Beim wissenschaftlichen Personal insgesamt ist der Frauenanteil seitdem sogar gesunken. Das ZEW muss mehr Frauen an der Forschung beteiligen. Zu

diesem Zweck muss das Institut bereits im Vorfeld anstehender Besetzungsverfahren aktiv nach geeigneten Kandidatinnen suchen und diese zur Bewerbung ermutigen.

6. Zur besseren Strukturierung der Promotionsphase möchte das ZEW ein Stipendienprogramm für die Teilnahme an der Mannheimer Exzellenz-Graduiertenschule GESS im ersten Promotionsjahr auflegen. Das Curriculum soll auf die spezifischen Anforderungen an die Mitarbeit in den eher anwendungsorientierten Forschungs- und Beratungsprojekten des ZEW ausgerichtet sein. Ab dem zweiten Jahr sollen die Stipendiatinnen und Stipendiaten dann Arbeitsverträge am Institut erhalten. Zur Umsetzung dieser Pläne möchte das Institut zusätzliche Mittel als Sondertatbestand beantragen. Im Einzelnen ist vorgesehen, jährlich 25 Stipendien à 1.400 € pro Monat zu vergeben (inklusive Gemeinkosten rd. 570.000 € p. a.). Darüber hinaus soll eine Stelle zur Programmkoordination eingerichtet werden (rd. 130.000 € p. a.). Insgesamt sollen sich die Kosten laut ZEW auf jährlich rund 700.000 € belaufen. Aus Sicht der Bewertungsgruppe handelt es sich beim Stipendienprogramm um eine sinnvolle Maßnahme, die es dem ZEW ermöglicht, im internationalen Wettbewerb um hochqualifizierte Nachwuchskräfte zu bestehen und diese bestmöglich auszubilden. Auch wird sich dadurch die Qualität der Arbeit am ZEW noch weiter verbessern. Zusätzliche Mittel zur Finanzierung einer eigens für die Programmkoordination einzurichtenden Stelle werden jedoch nicht als notwendig erachtet.

Qualitätssicherung (Kapitel 6)

7. In Hinblick auf die Dauer der Mitgliedschaft im Wissenschaftlichen Beirat wird erwartet, dass künftig die vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft veröffentlichten Hinweise bezüglich der „Organisation und Aufgaben der Wissenschaftlichen Beiräte von Leibniz-Einrichtungen“ beachtet werden. Darüber hinaus wird empfohlen, den Anteil von Beiratsmitgliedern aus dem Ausland zu erhöhen.

2. Gesamtkonzept und Profil

Gegenstand der Forschung des ZEW ist die Analyse wirtschaftspolitischer und institutioneller Rahmenbedingungen der Märkte für Güter, Dienstleistungen und Produktionsfaktoren. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Frage, wie diese Rahmenbedingungen insbesondere in Europa bei zunehmender Internationalisierung gestaltet werden können, um effizient zu funktionieren. Auf der Grundlage seiner Forschung erbringt das Institut umfangreiche und qualitativ hochwertige Beratungs- und Serviceleistungen.

Mit seiner Schwerpunktsetzung auf die europäische Perspektive und Entwicklungen im innereuropäischen Vergleich bearbeitet das Institut aktuelle und gesellschaftlich wie wirtschaftspolitisch ausgesprochen relevante Themen. Dabei bilden die sechs Forschungsbereiche und zwei Forschungsgruppen (s. Kapitel 3) jeweils bedeutende Teilaspekte ab, die alle hervorragend zur Profilierung des ZEW beitragen und auf der Grundlage anspruchsvoller Methoden bearbeitet werden.

Bedeutendes Alleinstellungsmerkmal der überwiegend empirisch ausgerichteten wissenschaftlichen Arbeit sind interessante, umfangreiche und bestens aufbereitete Daten-

banken, die vom ZEW selbst erhoben werden. Sie werden im ZEW-Forschungsdatenzentrum (ZEW-FDZ), das vom Rat für Wirtschafts- und Sozialdaten akkreditiert und im Dezember 2012 eröffnet wurde, bereitgestellt und stehen auch externen Forschenden zur Verfügung.

Eine besondere Stärke des Instituts ist darüber hinaus sein unmittelbar auf der Forschung basierendes Dienstleistungsangebot. So erzielte das ZEW mit seiner umfangreichen und qualitativ hochwertigen Beratungstätigkeit sowie seinem Weiterbildungsangebot zwischen 2012 und 2014 jährlich im Schnitt rund 4 Mio. € bzw. 21% seiner Erträge.

Die organisatorische Struktur des Instituts mit derzeit sechs Forschungsbereichen, zwei Forschungsgruppen und drei Servicebereichen ist effektiv und zeichnet sich durch flache Hierarchien aus, die auch in Zukunft beibehalten werden sollten. Die Forschungsgruppen dienen dazu, Themengebiete aufzunehmen und auszuloten, ob sie bereichsübergreifende Beiträge liefern können (Querschnittsfunktion). Sie sind auf Zeit eingerichtet. Das Institut nutzt dieses flexible Element in sehr geeigneter Weise.

Entwicklung der Einrichtung seit der letzten Evaluierung

Bei der letzten Evaluierung (2009) waren dem Institut sehr gute Leistungen bescheinigt worden. Seitdem hat es sich hervorragend weiterentwickelt. Gleichzeitig hat das Institut in dieser Zeit zwei Wechsel im Amt des Präsidenten bewältigt. Es ist äußerst positiv, dass jeweils sehr erfolgreiche Wissenschaftler gewonnen werden konnten und dass die Übergänge reibungslos gestaltet wurden. Der erste Wechsel fand im März 2013 statt. Der neue Präsident knüpfte in bester Weise an die Verdienste seines renommierten Vorgängers an. Bereits im Juni 2015 nahm er einen Ruf an die Münchner Ludwig-Maximilians-Universität an, um neuer Präsident des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung zu werden. Seine Nachfolge wurde ausgesprochen zügig geregelt, so dass der Amtswechsel im April 2016 stattfinden konnte. Anlässlich des Evaluierungsbesuchs Mitte März 2016 stellte der neue Präsident bereits seine Pläne zur Weiterentwicklung des Instituts vor (s. u.).

Seit der letzten Evaluierung wurden die Forschungsbereichsleitungen wie empfohlen in gemeinsamen Verfahren mit Universitäten besetzt. Die beiden Berufungen der ZEW-Präsidenten eingerechnet wurden insgesamt sechs gemeinsame Berufungen erfolgreich mit der Universität Mannheim durchgeführt. Eine weitere gemeinsame Berufung war bereits 2012 mit der Universität Kassel erfolgt. Ein gemeinsam mit der Universität Heidelberg berufener Bereichsleiter wurde 2014 an die Universität Münster wegberufen.

Inhaltlich griff das Institut in den letzten Jahren zahlreiche aktuelle und hochrelevante Themen wie die Finanz- und Verschuldungskrise auf und setzte neue Akzente, beispielsweise in der Innovations- und Gründungsforschung. Wie bereits bei der letzten Evaluierung geplant und empfohlen, wurde im Jahr 2012 die Gruppe „Wettbewerb und Regulierung“ als eigenständige Forschungsgruppe aus der Industrieökonomik herausgelöst. Im Jahr 2013 wurde ein weiteres sehr relevantes Themengebiet am ZEW etabliert, das seitdem in einer neuen Forschungsgruppe „Internationale Verteilungsanalysen“ bearbeitet wird. Im selben Jahr wurde die Forschungsgruppe „Informations- und Kommunikationstechnologien“ (IKT) als Forschungsbereich verstetigt (siehe unten und Kapi-

tel 3), während die Forschungsgruppe „Wachstums- und Konjunkturanalysen“ ihre Eigenständigkeit verlor und ihre Arbeiten in den Bereich „Internationale Finanzmärkte“ integriert wurden.

Durch die Einrichtung des internationalen Forschungsprogramms „*Strengthening Efficiency and Competitiveness in the European Knowledge Economies*“ (SEEK) im Jahr 2010 konnte das Institut bis 2015 außerdem zusätzliche Mittel des Landes Baden-Württemberg in Höhe von jährlich 1,5 Mio. € für interessante internationale Kooperationsprojekte einsetzen.

Arbeitsergebnisse

Die Forschungsergebnisse des ZEW sind sowohl qualitativ als auch quantitativ hervorragend, wobei die einschlägigen Indikatoren im Vergleich zur letzten Evaluierung gesteigert werden konnten. Mittlerweile publizieren alle Forschungsbereiche und auch die beiden Forschungsgruppen in hochrangigen Fachzeitschriften und darüber hinaus viele Arbeits- und Diskussionspapiere sowie Beiträge in Sammelbänden und Monographien. Die Veröffentlichungen finden sowohl national als auch international große Anerkennung, nicht nur in wissenschaftlichen, sondern auch in wirtschaftspolitischen Kreisen. Darüber hinaus sind die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZEW auf Fachtagungen und Kongressen weithin sichtbar.

Es wird begrüßt, dass alle Arbeitseinheiten hochwertige Beratungsleistungen erbringen, die unmittelbar auf den Ergebnissen ihrer Grundlagenforschung beruhen. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in den durchgängig hohen Erträgen aus Leistungen wider. Dabei spielt die wissenschaftliche Politikberatung eine besondere Rolle. Das ZEW wird von zahlreichen Akteuren in Ministerien, Verbänden, Parlamenten, Gremien, Institutionen und nicht zuletzt von der EU-Kommission aber auch von Unternehmen als hochkompetenter Beratungsdienstleister geschätzt.

Insgesamt werden die Leistungen der sechs Forschungsbereiche und zwei Forschungsgruppen in zwei Fällen als „sehr gut“, in zwei Fällen als „sehr gut bis exzellent“ und in vier Fällen als „exzellent“ bewertet.

Zusätzlich zu seinen Beratungsleistungen bietet das Institut ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm an, das kostendeckend betrieben und regelmäßig fortentwickelt wird. Es wird begrüßt, dass neben Expertenseminaren und spezifischen Kursen für Unternehmen und Institutionen auch internationale Qualifizierungsprogramme angeboten werden.

Mit seinem Forschungsdatenzentrum unterhält das ZEW seit Dezember 2012 eine leistungsstarke Infrastruktur, die von Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) akkreditiert wurde. Es wird begrüßt, dass auch externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf das umfangreiche Angebot an vom Institut selbst erhobenen Daten für nicht-kommerzielle, wissenschaftliche Zwecke zurückgreifen können. Darüber hinaus ist es erfreulich, dass das ZEW bei der Registrierung seiner Forschungsdaten per *Digital Object Identifier* (DOI) mit anderen Leibniz-Einrichtungen zusammenarbeitet.

Bei der Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen und im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist das ZEW sehr erfolgreich. Der eigens für diese Zwecke eingerichtete Servicebereich „Information und Kommunikation“ leistet hervorragende Arbeit. Zahlreiche Veranstaltungs- und Medienformate tragen zu einer starken Wahrnehmung des Instituts nicht nur in wissenschaftlichen, sondern auch in wirtschaftspolitischen Kreisen und in der breiten Öffentlichkeit bei. Wie die anderen Wirtschaftsforschungsinstitute auch, sollte das ZEW mit seiner Öffentlichkeitsarbeit anstreben, wirtschaftspolitische Themen zu besetzen (*agenda-setting*) und in der öffentlichen Wahrnehmung eine Führungsrolle einzunehmen.

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Es wird begrüßt, dass sich die Arbeit des Instituts auch in den kommenden Jahren am Leitmotiv „funktionstüchtige Märkte und Institutionen in Europa“ orientieren und die enge Verzahnung von Grundlagenforschung und wissenschaftlich fundierter Beratung fortgeführt werden soll.

Darüber hinaus ist im Zuge des Amtsantritts des neuen Präsidenten die Einrichtung eines weiteren Forschungsbereichs zum Thema „**Design von Märkten und Institutionen**“ geplant. Ziel ist die Analyse der politischen und institutionellen Rahmenbedingungen sowie der Steuerungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für europäische Märkte und Institutionen. Es wird begrüßt, dass das Land Baden-Württemberg eine Anschubfinanzierung für den Aufbau dieses Bereichs zugesichert hat. Um ihn zu verstetigen, sieht das ZEW die Beantragung eines Sondertatbestandes vor.

Aus Sicht der Bewertungsgruppe könnte der durch den neuen Präsidenten eingebrachte Schwerpunkt das Forschungsprofil des ZEW deutlich stärken und eine wichtige, sehr bereichernde strategische Erweiterung des Instituts darstellen. Das Thema ist bestens anschlussfähig an die bereits bestehenden Forschungsarbeiten und böte darüber hinaus auch den engsten Kooperationspartnern des ZEW und anderen Leibniz-Einrichtungen interessante Impulse und Anknüpfungspunkte. **Es wird empfohlen, die ersten Überlegungen hierzu zügig in eine konkrete Planung zu überführen und durch den Wissenschaftlichen Beirat begutachten zu lassen. Auf dieser Grundlage kann dann ein entsprechender Sondertatbestand beantragt werden.**

Darüber hinaus plant das ZEW die Anmeldung eines Sondertatbestandes zur Verstetigung der beiden Forschungsgruppen „Internationale Verteilungsanalysen“ sowie „Wettbewerb und Regulierung“ (s. o. und Kapitel 3). Derzeit werden diese Gruppen mit Projektmitteln, unter anderem des Sitzlandes Baden-Württemberg, anfinanziert. Außerdem möchte das Institut ein Stipendienprogramm für Promovierende der Volkswirtschaftslehre etablieren (s. Kapitel 5) für das ebenfalls dauerhaft zusätzliche Mittel benötigt werden. Aus Sicht der Bewertungsgruppe sind diese Vorhaben sinnvoll und gut begründet.

Die beabsichtigte Teilung des Forschungsbereichs „Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement“ (knapp 26 VZÄ) in die Bereiche „Umweltökonomik“ und „Energie-wirtschaftliche Forschung“ wird ebenfalls begrüßt, da die angemessene Größe eines Arbeitsbereichs wichtig für die Kreativität und Produktivität einer Gruppe ist (s. Kapitel 3).

Angemessenheit der Ausstattung

Zur Erfüllung seiner satzungsmäßigen Aufgaben ist die Ausstattung des ZEW mit Mitteln der institutionellen Förderung auskömmlich. Im Vergleich zur letzten Evaluierung (2008: 7,8 Mio. €) ist der Kernhaushalt um 28% gewachsen (2014: 9,96 Mio. €).

Die Drittmittleinnahmen (Zuwendungen zur Projektfinanzierung und Erträge aus Leistungen) hielten sich in den letzten drei Jahren konstant auf dem sehr hohen Niveau von rund der Hälfte aller Erträge (vgl. Darstellung, Anhang 3) und erreichten damit in etwa denselben Anteil wie im Dreijahreszeitraum vor der letzten Evaluierung. In absoluten Zahlen gesehen sind aber insbesondere bei den Zuwendungen zur Projektfinanzierung deutliche Steigerungen zu erkennen. Deren Dreijahresdurchschnitt (2012, 2013, 2014) ist mit 5,29 Mio. € fast dreimal so hoch wie der des Vergleichszeitraums vor der letzten Evaluierung (2006, 2007, 2008: 1,9 Mio. €). Einen großen Anteil hatte hier die bemerkenswerte Förderung des Landes Baden-Württemberg, mit der dem ZEW jährlich zusätzliche Mittel in Höhe von 1,5 Mio. € zur Durchführung des internationalen Forschungsprogramms „*Strengthening Efficiency and Competitiveness in the European Knowledge Economies*“ (SEEK) zur Verfügung standen. Die durchschnittlichen Erträge aus Leistungen fallen hingegen mit rund 4 Mio. € etwas geringer aus als die des Vergleichszeitraums 2006 bis 2008 (4,43 Mio. €). Insgesamt ist die Drittmittelstrategie des ZEW angemessen und sehr erfolgreich. Es wird begrüßt, dass das Institut beabsichtigt, die Größenverhältnisse in etwa beizubehalten.

Nachdem die Raumausstattung seit der letzten Evaluierung empfehlungsgemäß deutlich verbessert wurde – durch Ausbaumaßnahmen konnten 300 Quadratmeter für Veranstaltungen hinzu gewonnen werden – ist die Unterbringung des ZEW jetzt angemessen. Es wird begrüßt, dass der Ankauf des Institutsgebäudes für das ZEW zum Zeitpunkt des Evaluierungsbesuchs kurz vor dem Abschluss stand.

Die technische Ausstattung ist ebenfalls angemessen. Die strategisch wichtige IT funktioniert reibungslos und die Unterbringung des Forschungsdatenzentrums wurde gut gelöst.

3. Teilbereiche des ZEW

FORSCHUNGSBEREICHE

1. Forschungsbereich Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung (21 VZÄ, davon 12 VZÄ Promovierende, 1 VZÄ Service)

Auf der Grundlage eines sehr klaren Konzepts betreibt dieser Forschungsbereich hervorragende eigenständige Forschung, mit der ein bemerkenswertes *agenda-setting* relevanter Themen gelingt. Dabei werden auch sehr überzeugende interdisziplinäre Ansätze verfolgt, beispielsweise unter Einbeziehung psychologischer und betriebswirtschaftlicher Fragen. Es wird begrüßt, dass der Forschungsbereich in den letzten Jahren fokussiert wurde, wovon nicht zuletzt die Nachwuchsförderung stark profitiert hat. Hinsichtlich der Publikationsleistungen und der Drittmittelwerbungen ist er ausgesprochen erfolgreich. Sehr leistungsstark ist er darüber hinaus im Bereich der Politikberatung. Mit der Universität Mannheim aber auch mit anderen Partnern besteht eine intensive Zu-

sammenarbeit. Insgesamt wird der Forschungsbereich als „sehr gut bis exzellent“ bewertet.

2. Forschungsbereich Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung (23 VZÄ, davon 12 VZÄ Promovierende, 4 VZÄ Service)

Dieser bereits vor sieben Jahren hervorragend bewertete Forschungsbereich überzeugt nach wie vor durch seine beeindruckende Produktivität und die große Qualität seiner Leistungen. Auf der Grundlage origineller und anspruchsvoller mikroökonomischer Methoden werden hochrelevante Themen bearbeitet. Dabei profitiert der Bereich stark von den ausgezeichneten ZEW-Panel-Erhebungen, die ein bedeutendes Alleinstellungsmerkmal darstellen. Die Forschungsergebnisse sind hervorragend und werden entsprechend hochrangig publiziert. Bei der Einwerbung von Drittmitteln zur Projektförderung ist der Bereich ebenfalls sehr erfolgreich. Die hohe Qualität seiner Beratungsleistungen spiegelt sich nicht zuletzt in der beeindruckenden Höhe von Erträgen aus Leistungen wider. Mit der geplanten Aufwertung des Schwerpunkts „Unternehmensgründung“ wird der Bereich sein Profil weiter stärken, daher ist die beabsichtigte entsprechende Umbenennung folgerichtig und wird begrüßt. Insgesamt wird der Forschungsbereich als „exzellent“ bewertet.

3. Forschungsbereich Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT, 10 VZÄ, davon 4 VZÄ Promovierende, 0,5 VZÄ Service)

Seit der letzten Evaluierung und der Umwandlung der ehemaligen Forschungsgruppe in einen Forschungsbereich im Jahr 2013, hat sich dieser sehr erfolgreich entwickelt. Er beschäftigt sich mit wichtigen und aktuellen Fragen zur Auswirkung der Digitalisierung aller Lebensbereiche auf wirtschaftlich relevante Faktoren wie Produktion, Innovation und Arbeit. Empirische Grundlage der Forschung sind in erster Linie umfangreiche Daten, die aus dem Internet gewonnen werden („web crawl“). Es wird empfohlen zu prüfen, ob deren Analyse und Anschlussfähigkeit für weitere Forschungszwecke durch die Zusammenarbeit mit dem ZEW-Forschungsdatenzentrum gestärkt werden könnte. Sowohl hinsichtlich der Veröffentlichungen als auch im Hinblick auf seine Beratungsleistungen erbringt der FB beeindruckende Leistungen. Seine Drittmiteleinwerbungen sind hoch und bei der Nachwuchsförderung ist er sehr erfolgreich. Mit der seit 2002 jährlich vom ZEW organisierten Fachkonferenz *The Economics of ICT* erreicht das Institut hohe internationale Sichtbarkeit und Anerkennung. Insgesamt wird der Forschungsbereich als „sehr gut“ bewertet.

4. Forschungsbereich Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement (10 VZÄ, davon 5 VZÄ Promovierende, 1 VZÄ Service)

Da die Leitung dieses Bereichs im September 2015 im Zuge eines gemeinsamen Berufenungsverfahrens mit der Universität Mannheim neu besetzt worden ist, war die Neufassung seines Forschungsprogramms zum Zeitpunkt des Evaluierungsbesuchs noch nicht abgeschlossen. Mit Fragen rund um das Thema Regulatorik ist aber eine klare und sehr überzeugende neue thematische Schwerpunktsetzung zu erkennen. Vor diesem Hintergrund ist auch die zunehmende Konzentration auf mikroökonomische Methoden folge-

richtig und wird sehr begrüßt. In der Vergangenheit wurden interessante Forschungsergebnisse erzielt und hochrangig veröffentlicht. Die Drittmittelinwerbungen des Bereichs für Forschungsprojekte sind ebenso beachtlich wie seine Erträge aus Leistungen, die die Qualität seiner Beratungsleistungen bestätigen. Er wird als „sehr gut“ bewertet.

5. Forschungsbereich Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement (26 VZÄ, davon 13 VZÄ Promovierende, 0,8 VZÄ Service)

Der gegenwärtig in personeller Hinsicht noch sehr große Forschungsbereich bearbeitet eine Vielzahl hochinteressanter Themen von großer Aktualität und Anschlussfähigkeit. Dabei kommen sehr anspruchsvolle mikroökonomische Methoden zur Anwendung, deren intelligente Kombination ein Alleinstellungsmerkmal des ZEW darstellt. Die äußerst erfolgreiche Arbeit des vormaligen Leiters hatte seine Berufung als Professor an die Universität Münster zur Folge. Es kommt dem Bereich zugute, dass er auch künftig als *Research Associate* zur Verfügung stehen wird. Seit Sommer 2014 wird der Bereich in überzeugender Weise kommissarisch geleitet. Derzeit ist seine Teilung in die Bereiche „Energie“ und „Umwelt“ geplant. Dies wird begrüßt, da somit auch in Zukunft eine für die jeweiligen Aufgaben optimale Größe gewährleistet sein wird. **Ebenso positiv ist, dass für die Leitung der beiden neu entstehenden Bereiche zwei gemeinsam mit der Universität Heidelberg zu besetzende Professuren vorgesehen sind. Diese Gelegenheit sollte genutzt werden, den Frauenanteil in wissenschaftlichen Leitungspositionen am ZEW zu steigern (siehe Kapitel 5 Personal).** In der wissenschaftlichen Politikberatung erzielt der Bereich hervorragende Leistungen. Gleichzeitig stellt er durch hohe Einwerbungen von Drittmitteln zur Projektförderung unter Beweis, dass seine Forschung ebenso exzellent ist. Dies schlägt sich in zahlreichen sehr hochrangigen Publikationen nieder. Die Nachwuchsförderung des Bereichs ist ebenfalls ausgesprochen erfolgreich. Insgesamt wird er als „exzellent“ bewertet.

6. Forschungsbereich Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft (18 VZÄ, davon 13 VZÄ Promovierende, 2 VZÄ Service)

Gegenstand dieses Forschungsbereichs sind hochinteressante Themen von großer Aktualität und Relevanz. Mit seinem konsequenten Bezug zum europäischen Handlungsrahmen stellt er ein besonders beeindruckendes der vielen Beispiele für die überzeugende thematische Stringenz der ZEW-Arbeitsschwerpunkte dar. Positiv hervorzuheben sind darüber hinaus die kompromisslose Neutralität und Unabhängigkeit, mit der hier ausgezeichnete Beratungsleistungen erbracht werden. Methodisch greift der Forschungsbereich auf hervorragende Analyseinstrumente und -modelle wie beispielsweise den *European Tax Analyzer* zurück. Er pflegt zahlreiche Kooperationsbeziehungen und ist bestens vernetzt. Besonders erwähnenswert ist diesbezüglich sein Engagement im Leibniz-WissenschaftsCampus *Mannheim Taxation* (MaTax), wovon nicht zuletzt der wissenschaftliche Nachwuchs stark profitiert. Die Publikationsleistungen des FB sind ebenso wie seine Drittmittelinwerbungen ausgezeichnet. Insgesamt wird er als „exzellent“ bewertet.

FORSCHUNGSGRUPPEN

7. Forschungsgruppe Internationale Verteilungsanalysen (9 VZÄ, davon 4,5 VZÄ Promovierende, 0,5 VZÄ Service)

Mit der Problematik der Einkommens- und Vermögensverteilung sowie den ökonomischen Wirkungen und Möglichkeiten der Umverteilung greift die Forschungsgruppe ein hochaktuelles und äußerst relevantes Thema auf, mit dem das Forschungsprofil des ZEW seit 2013 stark bereichert wird. Bei den Untersuchungen kommen anspruchsvolle und originelle Methoden zum Einsatz. Es wird begrüßt, dass der Leiter gemeinsam mit der Universität Mannheim auf eine Professur berufen wurde. Die Grundfinanzierung der Gruppe wird derzeit allerdings lediglich aus temporären Zusatzmitteln des Sitzlandes Baden-Württemberg gewährleistet. Ebenso wie der FB „Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft“ trägt die Gruppe sehr engagiert zum Gelingen des Leibniz-WissenschaftsCampus MaTax bei. Ihre interessanten Forschungsergebnisse münden in zahlreiche Veröffentlichungen in den besten Fachjournals und werden national wie international sehr stark wahrgenommen. Von entsprechend hoher Qualität sind die darauf bezogenen Beratungsleistungen, die auch auf EU-Ebene in Anspruch genommen werden. Auch die Drittmittelwerbungen der Gruppe sind beachtlich. Insgesamt wird sie als „exzellent“ bewertet.

Die Überlegungen des ZEW, die Forschungsgruppe „Internationale Verteilungsanalysen“ zu verstetigen und künftig als Forschungsbereich weiterzuführen, werden begrüßt. Die Leitung des Instituts sollte hierfür zügig eine konkrete Planung vorlegen und durch den Wissenschaftlichen Beirat begutachten lassen. Auf dieser Grundlage kann dann ein entsprechender Sondertatbestand beantragt werden.

8. Forschungsgruppe Wettbewerb und Regulierung (8,5 VZÄ, davon 5 VZÄ Promovierende, 0,5 VZÄ Service)

Auch diese Forschungsgruppe, die 2012 aus dem Forschungsbereich „Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung“ hervorging, hat das Forschungsprofil des ZEW seitdem stark bereichert. Ihr Leiter wurde ebenfalls 2013 gemeinsam mit der Universität Mannheim auf eine Professur berufen und auch ihre Grundfinanzierung wird derzeit unter anderem im Rahmen des Wissenschaftscampus „*Mannheim Center for Competition and Innovation*“ gewährleistet. Zur Bearbeitung der hochinteressanten Forschungsthemen werden umfangreiche Datensätze analysiert. Methodisch werden außerdem anspruchsvolle interdisziplinäre Ansätze unter Einbeziehung der Rechtswissenschaften verfolgt. Die Ergebnisse der publikationsstarken Gruppe werden auch international wahrgenommen. Ihre Beratungsleistungen sind ebenfalls sehr beachtlich. Es wird begrüßt, dass sie sich ambitionierte Ziele gesetzt hat, die mit großem Einsatz verfolgt werden. Bei der Einwerbung von Drittmitteln ist die Gruppe sehr erfolgreich. Insgesamt wird sie als „sehr gut bis exzellent“ bewertet.

Die Überlegungen des ZEW, die Forschungsgruppe „Wettbewerb und Regulierung“ zu verstetigen und künftig als Forschungsbereich weiterzuführen, werden begrüßt. Die Leitung des Instituts sollte hierfür zügig eine konkrete Planung vorle-

gen und durch den Wissenschaftlichen Beirat begutachten lassen. Auf dieser Grundlage kann dann ein entsprechender Sondertatbestand beantragt werden.

4. Kooperation und Vernetzung

Institutionelle Kooperationen mit Hochschulen

Die Zusammenarbeit mit der Universität Mannheim, dem wichtigsten Hochschulpartner des ZEW ist in vielerlei Hinsicht ertragreich und von größter Bedeutung für die Institutsentwicklung. Die Berufung des neuen Präsidenten im März 2016 eingerechnet, wurden seit der letzten Evaluierung insgesamt sechs gemeinsame Berufungsverfahren auf Professuren von leitendem ZEW-Personal erfolgreich abgeschlossen (vgl. Kapitel 2, Entwicklung der Einrichtung seit der letzten Evaluierung). Ausgesprochen produktiv ist die Zusammenarbeit mit der Universität darüber hinaus im Rahmen der beiden Leibniz-WissenschaftsCampi MaCCI (*Mannheim Centre for Competition and Innovation*) und MaTax (*Mannheim Taxation*), die 2012 und 2014 eingerichtet wurden. Sie sind für die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Nachwuchsförderung am Standort sehr wichtig (s. Kapitel 5).

Neben der Universität Mannheim kooperiert das ZEW erfolgreich mit zahlreichen anderen Universitäten sowohl bei der gemeinsamen Berufung von Leitungspersonal bzw. von Juniorprofessuren als auch im Rahmen von Forschungsprojekten. Es wird angeregt zu prüfen, ob die guten Kontakte zu Universitäten zukünftig auch zu größeren gemeinsamen Verbundprojekten führen könnten.

Institutionelle Kooperation mit anderen Einrichtungen im In- und Ausland

Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft ist das ZEW insbesondere durch seine Beteiligung an fünf verschiedenen Forschungsverbänden stark engagiert. Darüber hinaus war es dank der Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedseinrichtungen sehr erfolgreich im Leibniz-Wettbewerb, in dem seit 2012 kontinuierlich deutlich steigende Drittmittel eingeworben werden konnten.

Auch auf der europäischen Ebene ist das Institut intensiv vernetzt. Es wird begrüßt, dass hier die Zusammenarbeit durch die Einrichtung des internationalen Forschungsprogramms „*Strengthening Efficiency and Competitiveness in the European Knowledge Economies*“ (SEEK) seit 2010 dank zusätzlicher Mittel des Landes Baden-Württemberg deutlich gestärkt werden konnte und dass dieses Programm – in reduziertem, aber nach wie vor substantiellem Umfang – bis 2018 fortgesetzt werden soll. Wie vom ZEW selbst geplant, muss dieses Vorhaben nachhaltig in neue Forschungs- und Beratungsprojekte münden. Darüber hinaus ist es sehr erfreulich, dass die Beratungstätigkeit des ZEW für die Europäische Union zunehmend an Bedeutung gewinnt. **In Zukunft wird es wichtig sein, unter strategischen Gesichtspunkten auch neue Partnerschaften und Kooperationsbeziehungen auf europäischer Ebene einzugehen.**

Sehr lohnend sind nicht zuletzt die intensiven Kooperationsbeziehungen mit außereuropäischen Partnerinstitutionen, beispielsweise in China. Es ist erfreulich, dass das ZEW

den Austausch von Gastwissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen stark unterstützt und dass dank dieser Kontakte auch der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert wird.

Weitere Kooperationen und Netzwerke

Die Einbeziehung sogenannter *Research Associates* in die Forschungsarbeit des Instituts hat sich bewährt. Wie vom Institut geplant, sollte dieses wertvolle Netzwerk erfahrener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland auch in Zukunft gepflegt und insbesondere zur Unterstützung der Nachwuchsförderung genutzt werden.

Seinem Auftrag entsprechend arbeitet das ZEW auch mit zahlreichen Partnern im nicht-wissenschaftlichen Bereich zusammen und pflegt gute Kontakte zu Politik, Wirtschaft, Medien, Verbänden und Verwaltungen. Die Auftraggeber von Gutachten, Analysen und Expertisen schätzen das Institut als ausgesprochen vertrauenswürdigen und zuverlässigen Partner mit einem sehr hohen Anspruch an Professionalität und Qualität.

5. Personal- und Nachwuchsförderung

Personalentwicklung und -struktur

Die personelle Ausstattung des Instituts ist angemessen. Bezogen auf die Vollzeitäquivalente ist die Anzahl der Beschäftigten seit der letzten Evaluierung (2008: 151 VZÄ) um 18% gestiegen (2014: 178 VZÄ). In etwa gleich geblieben ist der außergewöhnlich hohe Anteil an Promovierenden, die Ende 2014 rund 56% des wissenschaftlichen Personals ausmachten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts sind hoch motiviert. Ihre Arbeitszufriedenheit wurde in den Gesprächen während des Evaluierungsbesuchs sehr deutlich.

Es ist erfreulich dass alle seit der letzten Evaluierung durchgeführten Berufungen auf Leitungspositionen empfehlungsgemäß in kompetitiven Verfahren gemeinsam mit einer Universität erfolgten. Die hohe Fluktuation auf der Leitungsebene (eine Emeritierung 2013, eine Wegberufung nach Münster 2014, eine weitere nach München 2016 sowie sechs Neuberufungen mit Mannheim und eine mit Kassel) stellen und stellen das Institut zwar vor große Herausforderungen, sind insgesamt aber als eine Bestätigung seiner außerordentlichen wissenschaftlichen Dynamik, seiner attraktiven anwendungsorientierten Ausrichtung und seines hohen Renommées zu bewerten. Das ZEW hat diese Herausforderungen nicht nur in konstruktiver Weise gemeistert sondern sie sogar zur Schärfung seines Profils genutzt.

Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Es wird begrüßt, dass Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Chancengleichheit am ZEW eine wichtige Rolle spielen, so dass es 2015 für seine Anstrengungen mit dem *Total-E-Quality*-Prädikat ausgezeichnet wurde. Einerseits ist es erfreulich, dass am Stichtag 31. Dezember 2014 vier von neun Juniorprofessuren mit Wissenschaftlerinnen besetzt waren, andererseits ist es unbefriedigend, dass sich gleichzeitig unter den neun wissenschaftlich Beschäftigten auf der Leitungsebene nur eine Frau befand. **Hier**

konnte, trotz personeller Wechsel, seit der letzten Evaluierung keine Steigerung erreicht werden. Das ist sehr bedauerlich. Beim wissenschaftlichen Personal insgesamt ist der Frauenanteil seitdem sogar gesunken. Das ZEW muss mehr Frauen an der Forschung beteiligen. Zu diesem Zweck muss das Institut bereits im Vorfeld anstehender Besetzungsverfahren aktiv nach geeigneten Kandidatinnen suchen und diese zur Bewerbung ermutigen.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, insbesondere der Promovierenden, ist ein zentrales konstitutives Element des ZEW. Es wird begrüßt, dass das Institut ein ausgesprochen reiches und inspirierendes Lernumfeld bietet, in dem der wissenschaftliche Nachwuchs im Rahmen seiner Forschung auch intensiv in Beratungsaktivitäten eingebunden wird.

Die enge Zusammenarbeit mit der Universität Mannheim ist von großer Bedeutung für die Nachwuchsförderung, und es ist erfreulich, dass die Doktorandinnen und Doktoranden des Instituts auf der Grundlage der „Standards für die strukturierte Promotionsausbildung am ZEW“ in den Programmen der Universität Mannheim und anderer Hochschulen promovieren können. Es wird empfohlen, in diese Standards auch Informationen zu den Angeboten und Möglichkeiten für (werdende) Eltern aufzunehmen.

Eine besondere Rolle spielt die im Rahmen der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern eingerichtete Mannheimer *Graduate School of Economic and Social Sciences* (GESS) mit ihren drei Abteilungen *Business* (CDSB), *Economics* (CDSE) und *Social and Behavioral Sciences* (CDSS). Es wird begrüßt, dass den Promovierenden des ZEW hier ein anspruchsvolles theoretisches Ausbildungsprogramm zur Verfügung steht. Gleichzeitig ist zu beachten, dass die Teilnahme an einem umfassenden zweijährigen Pflicht-Curriculum nicht in allen Fällen geeignet ist, zur Mitarbeit in den eher anwendungsorientierten Forschungs- und Beratungsprojekten des ZEW zu qualifizieren. Deshalb ist es sehr erfreulich, dass die Verantwortlichen derzeit gemeinsam an einer Lösung arbeiten, die ein höheres Maß an Flexibilität hinsichtlich der Voraussetzungen für eine Promotion aufweist.

Das ZEW möchte ein Stipendienprogramm für die Teilnahme am universitären VWL-Programm CDSE im ersten Promotionsjahr auflegen. Das Curriculum soll auf die spezifischen Anforderungen an die Mitarbeit in den eher anwendungsorientierten Forschungs- und Beratungsprojekten des ZEW ausgerichtet sein. Ab dem zweiten Jahr sollen die Promovierenden dann Arbeitsverträge am Institut erhalten. Zur Umsetzung dieser Pläne, die auch vom wissenschaftlichen Beirat und vom Aufsichtsgremium des ZEW befürwortet werden, möchte das Institut zusätzliche Mittel als Sondertatbestand beantragen. Im Einzelnen ist vorgesehen, jährlich 25 Stipendien à 1.400 € pro Monat zu vergeben (inklusive Gemeinkosten rd. 570.000 € p. a.). Darüber hinaus soll eine Stelle zur Programmkoordination eingerichtet werden (rd. 130.000 € p. a.). Insgesamt sollen sich die Kosten laut ZEW auf jährlich rund 700.000 € belaufen. Aus Sicht der Bewertungsgruppe handelt es sich beim Stipendienprogramm um eine sinnvolle Maßnahme, die es dem ZEW ermöglicht, im internationalen Wettbewerb um hochqualifizierte Nachwuchskräfte zu

bestehen und diese bestmöglich auszubilden. Auch wird sich dadurch die Qualität der Arbeit am ZEW noch weiter verbessern. Zusätzliche Mittel zur Finanzierung einer eigens für die Programmkoordination einzurichtenden Stelle werden jedoch nicht als notwendig erachtet. Es ist davon auszugehen, dass die inhaltliche Planung und Koordination des Programms vom CDSE geleistet werden kann.

Auch der bereits promovierte wissenschaftliche Nachwuchs wird am ZEW sehr gut gefördert. Es wird begrüßt, dass der Anteil der Postdoktorandinnen und -doktoranden empfehlungsgemäß gesteigert wurde. Mittlerweile liegt er bei rund 30% und hat damit eine angemessene Größenordnung erreicht. Darüber hinaus ist es sehr erfreulich, dass viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dieser Gruppe aus dem Ausland kommen. Es ist positiv, dass die Entfristung von Verträgen wissenschaftlich Beschäftigter auf klar definierten Kriterien beruht und entsprechende Prozesse eine hohe Transparenz aufweisen.

Berufliche Qualifizierung der nicht-wissenschaftlich Beschäftigten

Es wird begrüßt, dass die Aus- und Weiterbildung der nicht-wissenschaftlich Beschäftigten am ZEW einen hohen Stellenwert hat und von der Leitung stark gefördert wird.

6. Qualitätssicherung

Internes Qualitätsmanagement

Die internen Instrumente zur Qualitätssicherung sind sehr effektiv, wie die hervorragenden Ergebnisse der Teilbereiche beweisen. Durch eine gute Mischung von *bottum-up*- und *top-down*-Ansätzen zur Identifikation tragfähiger Forschungsthemen und -methoden werden die besten Voraussetzungen für qualitativ hochwertige Leistungen geschaffen. Darüber hinaus erweist sich die Einbeziehung von *Research Associates* zur Sicherung hoher Standards als sehr hilfreich. Die Möglichkeiten des Tarifrechts zur Gewährung von Prämien für besondere Leistungen werden in angemessener Weise genutzt. Es wird begrüßt, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts zur Klärung möglicher Fragen in Bezug auf die gute wissenschaftliche Praxis sowohl an interne als auch an externe Ombudsleute wenden können.

Qualitätsmanagement durch Wissenschaftlichen Beirat und Aufsichtsgremium

Der Wissenschaftliche Beirat bringt sich äußerst gewissenhaft und kritisch-konstruktiv in das Qualitätsmanagement des ZEW ein. **In Hinblick auf die Dauer der Mitgliedschaft in diesem Gremium wird erwartet, dass künftig die vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft veröffentlichten Hinweise bezüglich der „Organisation und Aufgaben der Wissenschaftlichen Beiräte von Leibniz-Einrichtungen“ beachtet werden. Darüber hinaus wird empfohlen, den Anteil von Beiratsmitgliedern aus dem Ausland zu erhöhen.**

Als Aufsichtsgremium nimmt der Aufsichtsrat seine satzungsgemäßen Aufgaben gut wahr.

Umsetzungen der Empfehlungen der letzten Evaluierung

Die Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft aus dem Jahr 2010 (vgl. Darstellungsbericht S. A-18ff.) setzte das ZEW, auch nach Einschätzung seines Wissenschaftlichen Beirats, erfolgreich um.

Anhang

1. Mitglieder der Bewertungsgruppe

Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Friedrich Georg **Schneider** Institut für Volkswirtschaftslehre, Universität Linz

Stellvertretender Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Harry **Vereecken** Institut für Bio- und Geowissenschaften, Forschungszentrum Jülich

Sachverständige

Justus **Haucap** Institut für Wettbewerbsökonomie (DICE), Universität Düsseldorf

Tobias **Klein** Department of Econometrics, Tilburg University, Niederlande

Regina **Riphahn** Lehrstuhl für Statistik und empirische Wirtschaftsforschung, Universität Erlangen-Nürnberg

Jörg **Rocholl** EY Chair in Governance and Compliance, ESMT European School of Management and Technology, Berlin

Werner **Röger** Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, EU Kommission Brüssel

Ronnie **Schöb** Institut für Öffentliche Finanzen und Sozialpolitik, Freie Universität Berlin

Hannelore **Weck-Hannemann** Institut für Finanzwissenschaft, Universität Innsbruck

Vertreterin des Bundes

Friederike **Trimborn-Witthaut** Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn

Vertreterin der Länder

Susanne **Schneider-Salomon** Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

2. Gäste

Vertreter des zuständigen Fachressorts des Bundes

Stefan Profit Bundesministerium für Wirtschaft und Energie,
Berlin

Vertreter des zuständigen Fachressorts des Sitzlandes

Michael Kleiner¹ Ministerium für Wissenschaft, Forschung und
Konstantin Schwab² Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart

Vertreter des wissenschaftlichen Beirats

Friedrich Buttler Staatssekretär a.D., Pommelsbrunn

Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft

Thomas Glauben Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Trans-
formationsökonomien (IAMO), Halle (Saale)

3. Kooperationspartner (für ein ca. einstündiges Gespräch)

Ernst-Ludwig von Thadden Universität Mannheim

Mary O'Mahony King's College London

Ralf Debelius [via skype] Bundesministerium der Finanzen, Berlin

Richard Blundell [via skype] University College London

Reinhilde Veugelers Katholieke Universiteit Leuven

¹ Teilnahme am 14. März 2016

² Teilnahme am 15. März 2016

4. Juli 2016

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

**Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH,
Mannheim (ZEW)**

Das ZEW bedankt sich nachdrücklich für das große Engagement bei allen Beteiligten. Wir empfanden das Verfahren als ausgesprochen fair und konstruktiv. Über die Einschätzung der Gutachterinnen und Gutachter haben wir uns sehr gefreut. Bedanken möchten wir uns auch für die Anregungen, die uns das Gutachtergremium gegeben hat und die wir möglichst zeitnah umsetzen werden.